

LAUS

n Präsidenten

Kreins

räsidenten

Klagers

Namens- und Segens-

1867
St. Vith

nsfestspiele

ert

inden noch statt

ber um 45 u. 20 Uhr

er um 20 Uhr

er um 45 u. 20 Uhr

ber um 45 u. 20 Uhr

um 46,30 u. 20 Uhr

um 20 Uhr

45 u. 20 Uhr

45 u. 20 Uhr

theaterabend
dorf

8. Dezember und
ember 1956 im Saale

langen
an

Anfang 49.30 Uhr
st ein:
ilia Neundorf

ausschlachtungen
von sämtlichen Fellen.

entier / St. Vith
L. 295

pothekenkass
ndet 1884
Beschluss vom 15. Dezem
RPEN ERÜSS
waltoten Kapitalien:
Milliarden F

icht nutzlos liegen.
thekenkasse können
u

rozent Zinsen
die Rückzahlung in gleich
Höhe

ER: FÜR
auptstraße 81
eldingen, 18
h, Zentrum 21

ette, Weywertz 188
erbrandt, Hinderhaus
es, 46 C
fiant, Halenfeld 112
ts, Dorisstraße 78
ne, Versicherungen
hoisstraße 11
oli, Oviat 49
en, Dorf 87
hnen, Oudler 68
oul, Versicherungen

ST. VITHER ZEITUNG



St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr. 193

praktische Landwirt. - Druck und Verlag M. Döppgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 u. Malmedyer Straße 19. - Handelsregister Verviers 29259 - Postscheckk. 58995

ummer 138

St. Vith, Samstag, 8. Dezember 1956

2. Jahrgang

England schnallt den Gürtel enger

LONDON, 6. Dezember 1956.

Inselreich ist man noch immer sehr beliebter Meinung, ob es klug war, sich in das ägyptische Abenteuer zu stürzen. Zugleich fragt sich jeder Bewohner Großbritanniens ängstlich, ob sich die Blockade des Suez-Kanals für ihn persönlich auswirken wird. Zwischen Januar und September ging ein Viertel aller britischer Importe durch den Suez-Kanal. Ehe der Kanal für die Schifffahrt freigegeben werden kann, werden sechs oder noch mehr Monate vergehen. Die Frachttarife für die Schifffahrt sind inzwischen rapide gestiegen; eine beachtliche Verteuerung vieler Importwaren ist die Folge.

England importiert sehr viel Fleisch aus Australien, während das beliebte neuseeländische Lamm seinen Weg durch den Panama-Kanal nimmt. Die Vorräte, die in den britischen Kühlhäusern liegen, sind nicht groß genug, um den Inlandsbedarf und den Bedarf der Truppen, die außerhalb britischer Gewässer stationiert sind, zu decken. So mit einer Fleischverknappung im neuen Jahr zu rechnen, zumal keine

Dollar für Einkäufe in Amerika zur Verfügung stehen. Mehl ist bereits im Preis gestiegen. Es wird noch mit einer weiteren Erhöhung zu rechnen sein, die sich auch auf den Brotpreis auswirken muß. Seit Schließung des Kanals haben sich auch die Kosten eines Weizen-transportes über den Atlantik beträchtlich erhöht.

Großbritannien konsumierte 1955 500 Millionen Pfund Tee. Ende November dürften noch Vorräte für acht Wochen vorhanden gewesen sein. Die Frachtkosten betragen gegenwärtig nur den Bruchteil eines Pfennigs pro Pfund Tee. Es wird damit gerechnet, daß Tee um mindestens einen Pfennig pro Pfund steigen wird. 1955 importierte England 724 Millionen Pfund Wolle, von denen etwa die Hälfte aus Australien und Pakistan kamen und England via Suez erreichten. Wenn dieser Import seinen Weg um das Kap der Guten Hoffnung nehmen muß, werden auch hier die erhöhten Frachttarife auf den Konsumenten abgewälzt werden; eine Erhöhung aller Textilpreise dürfte unabwendbar sein.

Benzin wird Mitte Dezember rationiert, und schon ist ein „grauer Markt“ entstanden. Eine Erhöhung der Preise für Treibstoff und Heizöl wird sich vermutlich nicht vermeiden lassen.

Nationalökonomien haben Berechnungen über die Folgen der Schließung des Kanals aufgestellt und sind sich darüber einig, daß in sechs Monaten die wöchentlichen Haushaltsausgaben um 3 Schilling je Pfund ansteigen werden. Es ist nicht allein der Benzinmangel, der diese Preissteigerung bewirken wird, sondern vor allem die rapide ansteigenden Frachttarife und die nicht ausreichende Stärke der englischen Handelsmarine. Die große Unbekannte in dieser Rechnung ist darüber hinaus die Unsicherheit, ob und wann man mit amerikanischer Hilfe rechnen kann, um die Defizite auszugleichen. Jedenfalls sind die Aussichten für einen durchschnittlichen britischen Haushalt mehr als trübe. Das ägyptische Abenteuer wird jeder Familie vor Augen führen, was es heißt, vom Ueberseehandel abhängig zu sein.

Alex Natan.



Explosion im New Yorker Hafen mit telefonischer Vorankündigung?

Ein Großbrand im New Yorker Hafen, der von einer gewaltigen Explosion begleitet wurde, forderte am Montagabend 14 Menschenleben und über hundert Verletzte. Der Brand brach aus bisher unbekannter Ursache in den Lagerhallen auf Pier 37 aus. Ehe die Feuerwehr die Flammen eindämmen konnte, wurde das Hafengebiet im weiten Umkreis durch eine Explosion erschüttert. Nach Augenzeugenberichten wurde einem Mann durch die gewaltige Druckwelle der Kopf und ein Kind beide Beine abgerissen. In einem Umkreis von über zwei Kilometern wurden fast alle Fensterscheiben zertrümmert. Nach der Explosion ging ein wahrer Regen von rotglühenden Metallteilen und qualmenden Trümmern über den benachbarten Gebäuden nieder. Fünf Schiffe, die am Pier und in der Nachbarschaft festgemacht hatten, konnten von Schlep-

pern in Sicherheit gebracht werden. Zur Feuerlöschzüge und vier Hafenschiffen Bekämpfung des Brandes wurden 42 Feuerlöschzüge und vier Hafenschiffboote eingesetzt, die Tausende von Tonnen Wasser in die brennenden Lagerhallen pumpeten. Gegen 1900 Uhr (Ortszeit) konnte der Brand unter Kontrolle gebracht werden. Man vermutet, daß die Explosion durch mehrere Azetylen-Tanks und Farbtonnen ausgelöst wurde, die am Pier aufgestapelt waren. Die Polizei nahm noch am Montagabend die Untersuchungen eines anonymen Telefonanrufes an die „New York Times“ zwei Stunden vor Ausbruch des Feuers auf. Der anonyme Anrufer hatte erklärt, daß an einem Brooklyn-Pier bald etwas geschehen werde. Hier ein Blick auf die brennenden Lagerhallen. Vor der Feuersäule Schlepper, die Schiffe in Sicherheit bringen.

Erneut Tote und Verwundete in Budapest

Besuch Hammarskjölds veragt

BUDAPEST. Mit den Kundgebungen von tausenden von Frauen in der ungarischen Hauptstadt flackerte der Aufstand am Mittwoch wieder auf. Sie versuchten Blumen am Fuße des Denkmals des großen Dichters der Revolution von 1848, Sandor Petöfi niederzulegen. Das Grab des unbekanntes Soldaten wurde von einem Meer von Blumen und Kränzen zugedeckt. Vor der Statue des Dichters hatten 8 sowjetische Panzer und 2 Panzerspähwagen Stellung genommen und hielten die Frauen auf, die mehrmals, aus verschiedenen Richtungen kommend, versuchten, bis zum Denkmal vorzudringen. Drei Frauen, denen es gelungen war, die Statue zu erreichen, wurden von ungarischen Soldaten sofort entfernt.

Andere Gruppen versuchten, das Parlamentsgebäude zu erreichen, doch auch hier wurden sie von Panzern an ihrem Vorhaben gehindert. In der Nähe der Kiliankaserne wurden mehrere Feuerstöße aus Maschinenpistolen abgegeben, jedoch wurde niemand verletzt, weil die Soldaten in die Luft schossen.

Geflüchte über weitere Verhaftungen und Verschleppungen junger Ungarn kamen erneut in Umlauf und erhitzen die Gemüter. Überall in der Stadt herrscht Unruhe, wie in den Tagen der Revolution. Von Unbekannten wurden Plakate, die zum Generalstreik aufrufen in verschiedenen Teilen der Stadt aufgehängt.

Am Mittwoch abend manifestierten 3000 Personen auf der Leninallee mit dem Rufen „Wir wollen eine saubere Regierung“, „Wir hören wieder auf zu arbeiten“ und „Wo ist Imre Nagy“. Die Demonstranten zogen auch vor die britische Botschaft und die amerikanische Gesandtschaft. Die ungarische Polizei zerstreute schließlich brutal die Menschenansammlungen. Sowjetische Soldaten schossen in die Luft, um mehrere Hundert Frauen auseinanderzujagen.

Zahlreiche Personen wurden verhaftet, darunter mehrere führende Persönlichkeiten der Arbeiterschaft und 3 Schriftsteller. In mehreren Fabriken traten die Arbeiter schon am Mittwoch spontan in den Streik, der sich bis Freitag morgen allgemein ausdehnte.

Am Donnerstag nachmittag kam es zu heftigen Zusammenstößen in deren Verlauf, nach Berichten von Augenzeugen, Personen getötet und mehrere verwundet wurden. Die Zwischenfälle be-

gannen, als eine Gruppe von regierungshörigen Kommunisten mit roten Fahnen durch die Stadt zogen und auf eine gegnerische Gruppe stieß. Die Zahl der

Toten und Verwundeten ist nicht genau bekannt, jedoch wird angenommen, Regierung offiziell bekanntgegebene daß sie viel höher liegt, als die von der



Wacht am Suezkanal

In den bereits vorhandenen Kontingenten der UNO-Streikkräfte in Ägypten sind nun auch indische Einheiten eingetroffen. Zusammen mit ihren Kameraden aus zahlreichen anderen Ländern haben sie inzwischen Teile des Niemandeslandes zwischen den britisch-französischen und ägyptischen Fronten besetzt und Position am Suezkanal bezogen. Besonderes Aufsehen erregen

dabei die indischen Soldaten, die sich aus Elite-Fallschirmtruppen zusammensetzen, statt des blauen Stahlhelms ihren roten farbenfrohen Turban tragen und als einzige mit Pässen und ägyptischem Visum das Land betreten haben. Unser Bild zeigt einen Schnappschuß von einem der indischen UNO-Soldaten auf einer Streife im El Cap-Gebiet vor Port Said.

Zahl von 4 Toten. An verschiedenen Stellen standen sich Demonstranten u. russische Panzer gegenüber. Trotzdem sich die Menschenmenge weigerte auseinanderzugehen, machten die Sowjets nicht von der Waffe Gebrauch, sondern zogen nach einiger Zeit ab. Am Freitag war es wieder ruhig in der Stadt.

Ein Dekret des Vizepräsidenten der Regierung Ferenc Münnich verfügt die Auflösung der Revolutionsräte. Radio Budapest meldet aus offizieller Quelle, die ungarische Regierung könne den Generalsekretär der UNO, Dag Hammarskjöld nicht am 16. Dezember empfangen, er sei jedoch zu einem späteren Zeitpunkt, der beiden Parteien genehm wäre, willkommen. Es wird angenommen, daß diese Absage ohne Angabe von Gründen erfolgt ist, weil seit Mittwoch wieder Unruhen in der ungarischen Hauptstadt vorgekommen sind.

Radio Budapest meldet aus offizieller Quelle, die ungarische Regierung könne den Generalsekretär der UNO, Dag Hammarskjöld nicht am 16. Dezember empfangen, er sei jedoch zu einem späteren Zeitpunkt, der beiden Parteien genehm wäre, willkommen. Es wird angenommen, daß diese Absage ohne Angabe von Gründen erfolgt ist, weil seit Mittwoch wieder Unruhen in der ungarischen Hauptstadt vorgekommen sind.

Radio Budapest meldet aus offizieller Quelle, die ungarische Regierung könne den Generalsekretär der UNO, Dag Hammarskjöld nicht am 16. Dezember empfangen, er sei jedoch zu einem späteren Zeitpunkt, der beiden Parteien genehm wäre, willkommen. Es wird angenommen, daß diese Absage ohne Angabe von Gründen erfolgt ist, weil seit Mittwoch wieder Unruhen in der ungarischen Hauptstadt vorgekommen sind.

1 Jahr Wehrdienst in der Bundesrepublik

BONN. Am Mittwoch genehmigte der Bundestag ein Gesetz, das die Dauer der Militärdienstzeit auf 12 Monate festsetzt. Das Gesetz muß noch vom Bundestag genehmigt werden, bevor es in Kraft tritt. Die Annahme durch den Bundestag scheint sicher zu sein.

Der SPD-Abgeordnete Erler erklärte, die Wehrpflicht werde abgeschafft werden, falls seine Partei nach den allgemeinen Wahlen an die Macht komme. Die Wähler würden darüber entscheiden, fügte Erler hinzu, ob die Wehrpflicht abgeschafft, oder beibehalten wird. Die deutsche Sicherheit könne nur durch ein Sicherungssystem gewährleistet werden, das ganz Deutsch-

land umfaßt.

Bundesverteidigungsminister Strauß erklärte: „Wenn die Bundeswehr nicht aufgestellt wird, wird die Bundesrepublik zu einem amerikanischen Protektorat.“ Er unterstrich, daß eine Armee von 500 000 Mann sich natürlich nicht mit der Roten Armee messen könne. Deswegen müsse Deutschland in einem internationalen Bündnis bleiben, das stark genug sei, jeden eventuellen Angreifer zurückzuschlagen. Die Bundeswehr sei nur ein bescheidener, aber notwendiger Beitrag zu diesem Bündnis.

Der Landwirt
liest in der
heutigen Ausgabe

Wieviel Wasser braucht eine Milchkuh im Winter
Bauer Jakob hat einen neuen Silopresskolben
Der Käbermilchwärmer als wertvolle Hilfe im Kuhstall

Den Gartenfreund interessiert!!!

Kleine Gartenweishheiten für Dezember
Kampf den Schädlingen
Überwinterung der Gemüse

Aktuelle KURZNACHRICHTEN

BRÜSSEL. Vor der Kammer gab Außenminister Spaak einen Überblick über die internationale Lage, insbesondere die Ereignisse in Ungarn und im Mittel-Orient, sowie über die Haltung Belgiens bei den Debatten der UNO. Der CSP-Abgeordnete Deschryver legte alsdann den Standpunkt seiner Partei dar. Das Budget des Innenministeriums wurde mit 100 Stimmen angenommen und das Budget des Gesundheitsministeriums mit 84 und eine Enthaltung anheimsministeriums mit 100 gegen 86.

BRÜSSEL. Der Senat befaßte sich mit Budgetänderungen. Der Staatshaushalt schließt mit 89 964 Millionen ab. 83 383 Millionen Fr. waren ursprünglich genehmigt worden. Die von der Staatskasse gelisteten Vorschüsse belaufen sich auf 4 Milliarden Fr. Der Senatspräsident sprach sich mit dem Ministerpräsidenten über die Vertrauensfrage. Die Vertrauensfrage war im Anschluß an eine Interpellation des Abgeordneten Leynen gestellt worden.

LONDON. Die britische Regierung erhielt vor dem Unterhaus nach der am Freitag abgeschlossenen Debatte über die Aegyptenfrage ein Vertrauensvo-

tum mit 52 Stimmen Mehrheit. Die größte Gefahr droht der Regierung seitens der „Suez-Rebellen“ der konservativen Partei.

WASHINGTON. Als Antwort auf Gerüchte, denen zufolge der 63jährige Foster Dulles krankheitshalber abtreten werde, erklärte ein Sprecher des Ministeriums, Dulles sei nach seiner Darmoperation wieder vollkommen hergestellt und werde sein Amt wieder aufnehmen.

MOSKAU. Wie die Daily Mail aus Moskau meldet, sind während der letzten zwei Monate 100 Studenten von der Universität Moskau geschäft worden, weil sie das kommunistische Regime kritisiert und an Kundgebungen teilgenommen haben.

BERLIN. Die sozialistische Westberliner Zeitung Nacht-Depeche meldet, daß es in der Gegend von Pirna (Sachsen) zu schweren Zwischenfällen, zwischen Bauern und Kommunisten gekommen ist. Die Bauern verweigerten den kommunistischen Inspektoren den Zutritt in ihre Güter, worauf diese die Polizei herbeiriefen. Der Bauer Bernhard Passig wurde festgenommen.

Abzug der Alliierten geht beschleunigt weiter

Israelis zerstören und verminen

PORT SAID. Der Hafen von Port Said ist vollgepfropft mit französischen und englischen Schiffen und unaufhörlich werden Mannschaften und Kriegsmaterial an Bord gebracht. Ein britischer Sprecher erklärte, eine Flotte von Transportern sei nach Port Said unterwegs, der Transport finde jedoch etappenweise statt. Der Betrieb, der im Hafen von Port Said herrscht scheint darauf hinzuweisen, daß die französischen und englischen Truppen schon in ein bis zwei Tagen das Land geräumt haben werden.

Die Einschiffung hat in der ausländischen Kolonie der Stadt Bestürzung nach der italienischen Kolonie haben sich bei ihrem Konsulat für die Abreise eingeschrieben. Auch die anderen Ausländer schicken sich größtenteils an

das Land zu verlassen.

Die britischen Militärbehörden hatten anfangs der Woche 7 Lebensmittelgeschäfte requiriert. Da die Läden trotz dem geschlossen blieben, wurden ihre Besitzer verhaftet. Alles streikt in der Stadt und die Straßen sind menschenleer, bis auf ägyptische Polizisten und britische Patrouillen.

Das jugoslawische Aufgebot der UNO-Polizei, das den von den Israelis verlassenen Gebietsstreifen auf der Sinai-Halbinsel besetzt, stößt auf Schwierigkeiten. Es konnte in 3 Tagen nur 24 Kilometer vorwärtskommen. Die Israelis wenden auf ihrem Rückzug die Taktik der „verbrannten Erde“ an. Sie zerstören die Straßen mittels schweren Räumern und verminen anschließend das Gelände.

Die Lage an der Benzinfront

BRÜSSEL. Vor der Kammer gab Wirtschaftsminister Rey am Donnerstag eine Erklärung über die Treibstofflage ab. Er sagte, bisher sei als Maßnahme nur das sonntägliche Fahrverbot getroffen worden. Außerdem habe er einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, das Fahren möglichst einzuschränken. Der Minister sagte, er sei mit den Ergebnissen nicht zufrieden, da weniger gefahren wurde.

Alle Petroleumgesellschaften hätten sich im Verlauf einer Sitzung am 26. November im Ministerium für die Einführung der Rationierung ausgesprochen. Er habe diesen Weg nicht eingeschlagen, weil er zuerst feststellen wollte, ob die Rationierung unumgänglich sei. Am vergangenen Dienstag hätten die Gesellschaften mitgeteilt, die Aus-

sichten hätten sich gebessert und die Rationierung brauche nicht eingeführt werden. Die Regierung habe daher beschlossen, den Treibstoff nicht zu rationieren und hoffe auch in Zukunft, nicht zu diesen Maßnahmen greifen zu müssen. Hierzu müsse jedoch das Publikum bereit sein, weiterhin die Einschränkungen, die es sich freiwillig auferlegt hat, beizubehalten.

Der Erlaß über die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 70 Stundenkilometer werde in den nächsten Tagen erscheinen. In Amerika habe man während des Krieges mit einer ähnlichen Maßnahme 25 Prozent Treibstoff eingespart.

Der Minister kündigte an, daß das sonntägliche Fahrverbot nur kurze Zeit bestehen bleiben wird.

Volksrepublik China guter Absatzmarkt für Großbritannien

Die erste Lieferung britischer Traktoren nach Rotchina werde, falls diese gut einschlagen, der britischen Industrie große Aufträge bringen, sagte Lord „Volksrepublik China zurückkam, ist der Boy Orr, der von einer Reise durch die Ansicht, daß dieses Land noch eine große Aufnahmefähigkeit für britische Erzeugnisse, Wagen, Traktoren, Maschinen — und alle Dinge, die wir zu exportieren wünschen“ besitze. Das Embargo für den Export strategischen Materials sei „abwegig“ und weder für

China noch für Großbritannien von Nutzen. Er glaube, daß es stufenweise abgebaut werden soll.

Mehr Nahrung aus dem Meer

10 v. H. der gesamten menschlichen Eiweißnahrung stammen aus dem Wasser, da jährlich allein aus dem Weltmeer 27 Millionen t Fisch gefangen werden. Fischereibiologen sind überzeugt, daß dieser Ertrag innerhalb der nächsten 20 Jahre auf rund 50 Millionen t gesteigert werden könnte, da die Fischerei verglichen etwa mit der Landwirtschaft, vielfach noch auf einer sehr

Sitzung des Gemeinderates von Amel

AMEL. Am Freitag morgen um 10 Uhr trat der Gemeinderat von Amel zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

1. Vorlesung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 25. 10. 1956.

Gemeindesekretär H. Freres liest die Protokolle der Sitzungen vom 16. und 25. Oktober vor, die einstimmig gutgeheißen werden.

2. Vorlage der Kreditänderungen des Haushaltsplanes der Gesamtgemeinde und der Sektionen für das Jahr 1957.

Im Laufe des Jahres gaben sich folgende Änderungen im laufenden Haushaltsplan als notwendig erwiesen.

a) Gesamtgemeinde:
 Mehreinnahmen 28 600 Fr.
 Mindereinnahmen 330 Fr.
 Gesamtmehreinnahmen 28 270 Fr.
 Mehrausgaben 91 800 Fr.
 Minderausgaben 113 000 Fr.
 Gesamt Minderausgaben 21 200 Fr.

Der Haushalt der Gesamtgemeinde schließt demnach im ordentlichen Dienst wie folgt ab: Einnahmen 4 202 987 Fr., Ausgaben 4 151 609 Fr. Ueberschuß 51 378 Fr.

b) Sektion Amel.
 Im ordentlichen Dienst:
 Mehreinnahmen 35 833 Fr.
 Mehrausgaben 369 130 Fr.
 Minderausgaben 65 450 Fr.
 Gesamtmehrausgaben 303 880 Fr.

Der ordentliche Dienst schließt demnach mit 1 296 581 Fr. an Einnahmen und Ausgaben ab.
 Ein Betrag von 132 219 Fr. wird aus dem ordentlichen im außerordentlichen Budget übertragen, das schließlich wie folgt abschließt: Einnahmen 1 641 716 Fr., Ausgaben 1 616 936 Fr., Ueberschuß 24 780 Fr.

c) Sektion Deidenberg
 In Ausgaben des ordentlichen Haus- von 37 992 Fr. Das Budget schließt mit 3 304 459 Fr. Einnahmen, 1 399 809 Fr. haltes erscheinen Mehrkredite in Höhe Ausgaben und 1 904 650 Fr. Ueberschuß ab.

d) Sektion Eibertingen.
 Im ordentlichen Dienst erfolgen folgende Änderungen:
 Mehrausgaben 35 824 Fr.
 Minderausgaben 102 821 Fr.
 Gesamt Minderausgaben 66 797 Fr.
 Das Budget schließt hiernach mit 1 030.637 Fr. an Einnahmen, 749 039 Fr. an Ausgaben und 281 598 Fr. Ueberschuß ab.

e) Sektion Ivedigen.
 Im Ordentlichen Haushaltsplan entstehen folgende Änderungen:
 Mehreinnahmen 20 000 Fr.
 Mehrausgaben 22 105 Fr.
 Minderausgaben 50 000 Fr.
 Gesamt minderausgaben 27 895 Fr.

Im außerordentlichen Budget werden 91 093 Fr. Mehreinnahmen und 900 Fr. Mehrausgaben vorgesehen, sodaß er wie folgt abschließt: Einnahmen 150 959 Fr., Ausgaben 900 Fr., Ueberschuß 150 059 Fr.

f) Sektion Montena.
 Das ordentliche Budget wird um 145 000 Mehrausgaben erhöht. Es schließt mit 1 294 461 Fr. an Einnahmen, 552 111 Fr. an Ausgaben und 742 350 Fr. Ueberschuß ab. Im außerordentlichen Plan sind 91 095 Fr. Mehreinnahmen gegenüber 900 Fr. Mehrausgaben vorgesehen. Dieser Plan schließt mit 95 514 Fr. Einnahmen, 900 Fr. Ausgaben und 94 614 Fr. Ueberschuß ab.

g) Sektion Schoppen.
 Das ordentliche Budget wird wie folgt abgeändert:
 Mehreinnahmen 40 000 Fr.
 Mehrausgaben 106 549 Fr.
 Minderausgaben 16 831 Fr.
 Gesamtmehrausgaben 89 718 Fr.

Dieser Haushaltsplan weist nunmehr folgende Endzahlen auf: Einnahmen 2 437 096 Fr., Ausgaben 1 657 179 Fr. Ueberschuß 779 917 Fr.

3. Begutachtung der Rechnungsablage der öffentlichen Unterstützungskommission der Gemeinde Amel für das Jahr 1955.

Die von der Kommission aufgestellte Rechnungsablage für das Jahr 1955 weist an Einnahmen 208 411,81 Fr., an Ausgaben 135 063,81 Fr. und einen Ueberschuß von 73 348 Fr. auf. Der Gemeinderat gibt ein günstiges Gutachten hierüber ab.

4. Vorlage des Kassenrevisionsberichtes der öffentlichen Unterstützungskommission für das 3. Trimester 1956.

Bei 154 548 Fr. Einnahmen und 86 136,55 Fr. Ausgaben weist die Kasse einen Bestand von 68 511,45 Fr. auf. Der Bericht wird vom Gemeinderat günstig begutachtet.

5. Erweiterung und Modernisierung des Gemeindegeweges von Möderscheider-Mühle bis zur Grenze der Gemeinde Faymonville.

Der Technische Dienst der Provinz übermittelt einen Bericht des Wegekommissars über dieses Vorhaben, aus dem hervorgeht, daß dessen Verwirklichung im regionalen Interesse liege und eine Uebernahme durch den Staat als großer Verkehrsweg in Aussicht stelle. Die Ausführung dieses Projektes könne beschleunigt werden, wenn sich die Anlieger bereit erklären würden, das für die Verbreiterung notwendige Gelände kostenlos zu überlassen. Ueber letzteres zu entscheiden bleibt

jedoch der Gemeinde vorbehalten. Die vorliegende Zeichnung erstreckt sich auf eine Länge von 3 bis 4 Kilometern. Die jetzige Breite der Fahrbahn ist sehr unregelmäßig und schwankt zwischen 3,50 und 5 Metern. Zur Zeit gewährt der Staat für derartige Arbeiten keine Subsidien. — Der Gemeinderat beschließt das Projekt im Prinzip zu genehmigen.

6. Anträge aus dem Gemeinderat.

a) Herr Joseph Schröder aus Veldingen beantragt Gewährung des Gemeinderedes. Mit der Begründung, daß bisher in ähnlich gelagerten Fällen den Anträgen nicht stattgegeben wurde, wird das Ersuchen vom Gemeinderat abgelehnt.

b) Die Söhne Lemaire aus Eibertingen beantragen die Uebergabe des Gemeinderedes von einer Verwandten. Der Gemeinderat genehmigt diesen Antrag gegen Zahlung der üblichen Gebühr von 500 Fr.

7. Bau der zweiten Klasse in Schoppen.

Das Vorprojekt war bereits am 6. 2. 1956 genehmigt worden. Die Permalent-Deputation wünschte einige kleine Änderungen. So sollen der Putz im Neubaus und der des bestehenden Baues einander angepaßt werden. Das Vorprojekt belief sich auf 835 616 Fr. Das abgeänderte endgültige Projekt sieht Gesamtkosten in Höhe von 807 000 Fr. vor. Der Staat zahlt einen Zuschuß in Höhe von 60 Prozent.

Freiburger Passions-Festspiele

ST. VITH. Aus formaljuristischen Gründen mußten die Freiburger Passionsfestspiele um einige Tage verschoben werden.

Die neuen Daten der Aufführungen in St. Vith, Büthenbach, Weismes und Malmedy werden rechtzeitig durch die Presse bekannt gegeben.

Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Gemeinderatssitzung in Burg-Reuland

BURG-REULAND. Am 30. 11. 1956 fand in Burg-Reuland eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates statt, worüber wir in unserer nächsten Ausgabe einen ausführlichen Bericht bringen.



Murray Rose weiter in Rekordform

Gleich im ersten Vorlauf des 1500 m-Freistilschwimmens stellte Australier Olympiasieger Murray Rose am Mittwoch mit 18:04,1 Minuten einen neuen olympischen Rekord auf, mit dem er die bisherige olympische Bestleistung des Japaners Ford Kono von 18:30,5 Minuten aus dem Jahre 1952 um fast eine halbe Minute verbesserte. Rose wurde zu dieser Rekordleistung allerdings durch den Japaner Yamanaka getrieben, der nur mit einem Handschlag zurück mit 18:04,3 Minuten zweiter in diesem Vorlauf wurde. Inzwischen stellte der Amerikaner George Breen im zweiten Vorlauf der gleichen Disziplin einen neuen Weltrekord in 17:59,5 Minuten auf. — Unser Bild zeigt den Australier Murray Rose (1) und den Japaner Tsuyoshi Yamanka, die beim Endlauf über 400 m-Kraul am Dienstag Gold- und Silbermedaille errangen.

SPORT UND SPIEL

R. F. C. St. Vith — F. C. Jalhay

Da die Gästemannschaft aus Jalhay „Fortfall“ erklärte, kommen die Sankt Vith zu zwei billigen Punkten.

Die Reserve der Schwarz-weißen mußte ebenfalls durch die Reiseschwierigkeiten das Spiel abblasen. Die Gäste zeigten übrigens letzten Sonntag eine Halbzeit lang ein nettes Spiel, übertrieben jedoch im Einzelkönnen.

In der zweiten Hälfte war nur noch eine Elf auf dem Platz, nämlich die Schwarz-weißen, die 6 Treffer erzielten und ebenso viel verpaßten. Cornesse hat selbst auf eigenem Platz keine Chance gegen Xhoffraix. Die Vennelf fertigte Weywertz 6-3 ab und dürfte keine Schwierigkeiten haben, 2 weitere Punkte hinzuzufügen.

Das zweite Derby des Tages findet in Lambermont statt. Trotz besserer Klassierung glauben wir nicht an einen Sieg der Gäste, Ein Unentschieden wäre eher fällig.

Das Haupttreffen des Tages steht jedoch Ovatat bevor. Der Gast heißt Rouheid, was schon für jeden genug sagt. Einen Sieger festzulegen, ist unmöglich, denn beide Mannschaften verfügen über ein gleichwertiges technisches Können. Vielleicht ist der Platzvorteil entscheidend, was für die St. Vith jedoch mehr als ungünstig wäre.

Für die Spieler der 1. und der 2. Mannschaft findet Sonntag ein Trainingspiel statt. Alle Spieler, die eine diesbezügliche Einladung erhalten, werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

ist entscheidend und ein Tip unmöglich.

Entente Redaintoise hat die Gelegenheit ihr Punktkonto gegen Eisenborn ein wenig aufzufrischen. Die Gäste zeigten übrigens letzten Sonntag eine Halbzeit lang ein nettes Spiel, übertrieben jedoch im Einzelkönnen.

In der zweiten Hälfte war nur noch eine Elf auf dem Platz, nämlich die Schwarz-weißen, die 6 Treffer erzielten und ebenso viel verpaßten.

Cornesse hat selbst auf eigenem Platz keine Chance gegen Xhoffraix. Die Vennelf fertigte Weywertz 6-3 ab und dürfte keine Schwierigkeiten haben, 2 weitere Punkte hinzuzufügen.

Das zweite Derby des Tages findet in Lambermont statt. Trotz besserer Klassierung glauben wir nicht an einen Sieg der Gäste, Ein Unentschieden wäre eher fällig.

Das Haupttreffen des Tages steht jedoch Ovatat bevor. Der Gast heißt Rouheid, was schon für jeden genug sagt. Einen Sieger festzulegen, ist unmöglich, denn beide Mannschaften verfügen über ein gleichwertiges technisches Können. Vielleicht ist der Platzvorteil entscheidend, was für die St. Vith jedoch mehr als ungünstig wäre.

Für die Spieler der 1. und der 2. Mannschaft findet Sonntag ein Trainingspiel statt. Alle Spieler, die eine diesbezügliche Einladung erhalten, werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Die USA helfen Tunesien

NEW YORK. Die USA haben Tunesien 45 000 t Weizen im Werte von 6,5 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt. Die bedrohliche Lebensmittelknappheit in diesem Land beruht vor allem auf der außergewöhnlichen Dürre seit 2 Jahren.

Aus ST

ST. VITH. In vielen Schulen fanden Nikolausfeiern, auch den Großen, viertelten.

Wie alljährlich kam der mit seinen „Hans-Muffs“ gleich zwei um die Widenhändigen — zu den Kinderschule. Hatte sonst diese Raumen, in einem Funden, so wurde sie heuerbauten Volksschule abgenau wußte St. Nikolaus den und großen Sünden Bescheid und die allzu fmen unter dem schadenfer der Kameraden die R Die Tüte mit dem „Wec den Süßigkeiten war dies äppig ausgefallen. Mit G

Gemein

RECHT. Am vergangener Tag der Gemeinderat von Uhr vollzählig unter der Bürgermeister Theissen föntlichen Sitzung zusa dem Gemeindesekretär Protokoll der letzten Sit hatte, das einstimmig ge ge, behandelte der Ger gende Punkte der Tages

1. Bestätigung einer Poli des Bürgermeisters.

Wegen der Instandse an der Brücke über den l Born mußte eine Sperru für die Zeit vom 12. bis verfügt werden. — der G stätigt die diesbezüglic ordnung.

2. Verwaltungsbericht v

Wir berichten an and sen vom Bürgermeisterkollegium erstatteten Be

3. Genehmigung der Gen für 1957.

Nach eingehender Be mit der Gemeinderat l haltspläne:

a) Gesamtgemeinde: Dienst: 1 250 000 Fr. E Ausgaben: Außergewö 93 000 Fr. Einnahmen u

b) Sektion Recht: Dienst: 2 930 Einnahm; Außergewöhnlich 1 150 000 Fr., Einnah

c) Sektion Born: Gew 2 845 000 Fr. Einnahme Außergewöhnlicher D Fr. Einnahmen und Au

4. Erhebung von Gemei zur Grundsteuer für da 1957.

Der bisher erhobene schlag betrug 100 Hunc de beschlossen, diese Jah 1957 auf 210 Wu löhen.

5. Genehmigung eine Vergütung.

Laut Beschluß des wird das beim letzten (kauf zugelegene Gemeinde gefüllt. Es han im im Rechterwald v Bornervald. Das Fülle lich vergeben. Mit ein gen für Lose, deren F emgesetzt worden wa gebung vom Gemein

6. Nachtrag zu Budgets für 1956.

Folgende Abänderu des Vorjahres Jahres rüchtet im beschlosser Grundsätzen mit Inscr auf die folgenden Re im Jahre 1956: Post 115 300 Fr. Mehrausg

7. Auch ein Wal vena.

Der Gemeinderat l Weg von Batzborn rüchtungsleitun deggenze in einer Lä tern mit einer Packla abzudecken. Hierzu w weise 600 Kubikmete

vorbehalten. Die ... bis 4 Kilometern ...

Aus ST. VITH u. Umgebung

Gemeinderecht. ... der Gemeinderat beschließt ...

maire aus Eibertin ... Uebergabe des Ge ...

Klasse in Schoppen ... war bereits am 6. 2 ...

urger ... -Festspiele ... maljuristischen Grün ...

in der Aufführungen ... nach, Weimes und ...

eratssitzung ... -Reuland ... J. Am 30.11.1955 fand ...



Murray Rose ... n Rekordform

in Vorlauf des 1500 ... mens stellte Australiens ... Murray Rose am Mitt ...

Nikolausfeiern

ST. VITH. In vielen Schulen unserer Ge ... fänden Nikolausfeiern statt, die ...

Gemeinderatssitzung in Recht

RECHT. Am vergangenen Mittwoch ... der Gemeinderat von Recht um 15 ...

Verwaltungsbericht vom Jahre 1955

Wir berichten an anderer Stelle die ... vom Bürgermeister- und Schöffen ...

Genehmigung der Gemeinde-Budgets

Nach eingehender Beratung genehm ... igt der Gemeinderat folgende Haus ...

Erhebung von Gemeinde-Zuschlägen

zur Grundsteuer für das Rechnungsjahr ... 1957. Der bisher erhobene Gemeindeg ...

Genehmigung einer Holzfällungs

Vergebung. Laut Beschluß des Gemeinderates ... wird das beim letzten öffentlichen Ver ...

Abänderung der Budgets

Die Abänderungen der Budgets ... werden dieses Jahres wurden vom Ge ...

Ausbau eines Waldweges im Detz

Der Gemeinderat beschließt, diesen ... weg von Batsborn aus, entlang der ...

Gewährung von Zulässen an Ver

- 1. Kgl. Musikverein "Concordia" Recht 5000 Fr.
2. Musikverein "Harmonie" Born 4000 Fr.
3. Freiw. Feuerwehr Recht 3000 Fr.
4. Freiw. Feuerwehr Born 3000 Fr.
5. Schützenverein Born 500 Fr.
6. Fürsorgestelle für Kriegsinvaliden, Malmedy 300 Fr.
7. F. N. I. Ortsgruppe Recht 1000 Fr.
8. F. N. I. Ortsgruppe Born 1000 Fr.
9. Wirtschaftskomitee für die Ostkantone, Eupen 500 Fr.
10. Fraternelle de la Gendarmerie, Malmedy 500 Fr.
11. Blinden-Hilfswerk, Zweigstelle St. Vith 1000 Fr.
12. Tuberkulosen-Fürsorgestelle St. Vith 1500 Fr.
13. Belgische Nationale Liga gegen Kinderlähmung 500 Fr.
14. Volksbiblioth. Recht-Born 5000 Fr.
15. Bischöfl. Schule St. Vith 8000 Fr.

Bericht des Bürgermeister- und Schöffenkollegiums

RECHT. In einer Sitzung vom vergan ... genen Mittwoch wurde dem Gemein ... rat Recht der Jahresbericht des Bür ...

Bevölkerung

Am 31. Dezember 1955 betrug die Be ... völkerungszahl der Gemeinde 1360 ...

Zivilstand

Geburten: 30 (14 Knaben und 16 ... Mädchen). Sterbefälle: 10 (6 Männer und 4 ...

Gemeinderat und Schöffenkollegium

Die Zusammensetzung des Gemein ... derates und des Schöffenkollegiums ...

Ausgeführte Arbeiten

- 1. Die Fertigstellung des Neubaus ... der Pfarrkirche in Born.
2. Die Errichtung eines Steigertur ... mes am Spritzenhaus in Recht.
3. Die Aufführung einer Straßen ... abschlussmauer am Friedhof in Recht.
4. Unterhaltungs- und Ausbesser ... ungsarbeiten an den Gemeindegew ... en in Recht für den Betrag von Fr. 516 074.
5. Unterhaltungs- und Ausbesser ... ungsarbeiten an den Gemeindegew ... en in Born für den Betrag von 545 628 Fr.

Beschlossene Arbeiten

- 1. Die Auffüllung von 2 zerstör ... ten Eisenbahn-Übergängen in Recht.
2. Der Ankauf von Lehr- und An ... schauungsmaterial für die Schulen in ...

- 16. Institut St. Maria-Goretti, St. Vith 3000 Fr.
17. Berufsschule "Notre Dame" Malmedy 3000 Fr.

Antrag Nikolaus Jodocy in Born

Die Einkaufsgebühr zur Erlangung ... des Gemeindegewinnungsrechtes in ... der Sektion Born beträgt 1000 Fr. ...

Liquidation von Staatszuschüssen

Diese Arbeiten werden wie folgt li ... quidiert: Sektion Recht, Kostenschlag ... 59 046 Fr., Staatszuschuß 30 Prozent ...

Neufestsetzung des Stundenlohnes

Es handelt sich um die Stundenlöh ... ne bei Fahrten mit Pferdewerke ... n auftrag und auf Rechnung der Ge ...

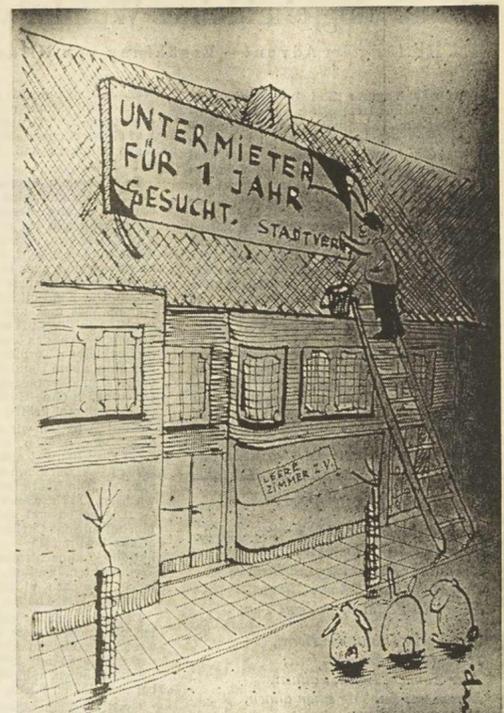
Anschaffung neuer Uniformen

Bevor er einen Beschluß bezüglich ... derat zuvor Rücksprache mit dem ... dieses Antrages faßt, will der Geme ...

Mitteilungen und Sonstiges

- a) Der Urbanisationsdienst teilt ... mit, daß die Benutzungsfrist für den ... pavillon bis zum 30. September 1960 ...
b) Der Kriegerverein von Born be ... achtigt in Born ein Kriegerdenkmal ...

Die Karikatur der Woche



Die 3 Hasen unter sich: „Hier wird man uns nicht mehr nachjagen!“

Table with 2 columns: Ausgaben, Ueberschuß. Values: 122 183,30 Fr., 4 145,45 Fr., 64 759 Fr.

Oeffentl. Unterstützungskommission

Table with 2 columns: Einnahmen, Ausgaben, Ueberschuß. Values: 294 163,77 Fr., 212 881,10 Fr., 81 282,67 Fr.

Gemeinderechnungswesen

Table with 2 columns: Einnahmen, Ausgaben, Ueberschuß. Values: 5 434 663,28 Fr., 3 849 025,07 Fr., 1 585 638,21 Fr.

Sektion Born

Table with 2 columns: Einnahmen, Ausgaben, Ueberschuß. Values: 6 699 010,32 Fr., 4 228 769,03 Fr., 2 470 241,29 Fr.

Gesamtgemeinde

Table with 2 columns: Einnahmen, Ausgaben, Ueberschuß. Values: 2 410 885,24 Fr., 1 819 280,71 Fr., 591 604,53 Fr.

Gesundheitswesen

a) Impfungen: 25 Kinder wurden im ... Laufe des Jahres geimpft.
b) Schulärztliche Inspektion: Die är ... ztliche Inspektion erfolgte regelmä ...

Wählerlisten

Die am 10. Dezember 1955 endgül ... tig abgeschlossenen Wählerlisten en ...

Kultuswesen

Die Rechnungsablage der Kirchenfab ... rik für das Rechnungsjahr 1955 schlo ...

Polizei- und Sicherheitswesen

Am 26. 10. 1955 wurde vom Gemein ... derat eine Polizeiverordnung über die ...

Oeffentliche Beleuchtung

Die Kosten des Stromverbrauchs für ... Straßenbeleuchtung betragen im Jahr ...

Bautätigkeit

Im Jahre 1955 wurden 4 Baugenehm ... igungen durch das Bürgermeister- und ...

Finanzlage

Die Gemeinde war im Berichtsjahr ... ohne Schulden.

Waldbesitz

Die Sektion Recht hat einen Waldbe ... sitz von 420 ha und die Sektion Born ...

Mitteilung

Gemeindeverwaltung Crombach

weist auf die erlassene Bekanntma ... chung hin, betreffend der Anträge auf ...

Dann ging ein kleines Wunder vor sich

Heilung im Advent - Erzählung von Hilde Wahn

Schon seit längerer Zeit bestanden zwar stumme, doch nicht eigentlich lose Beziehungen zwischen uns. Zweimal in der Woche nämlich, am Dienstag und Donnerstag, begann für uns beide die Schule zur selben Stunde, und dann pflegten wir schweigend, aber Hand in Hand den schmalen Weg miteinander zu gehen, der sich zwischen den Schrebergärten dahinschlängelte.

Ohne diesen gemeinsamen Schulweg hätten wir uns wohl niemals kennengelernt, die Sechzehnjährige und die Siebenjährige. Meist wartete Gretchen schon auf mich vor ihrem Elternhaus - wenigstens seit einigen Monaten. Lange hatte ich mit Blick und Wort um das Vertrauen des Kindes werben müssen. Schließlich war unsere Bekanntschaft so weit gediehen, daß mir Gretchen die Hand gab, sie in meiner ruhigen Hand und nun eifrig und stumm neben mir herpflügte. Jeder Versuch, sie zum Sprechen zu bringen, mißlang; nur ihren Namen hatte sie mir gesagt. Aber von ihrem mir wohlbekannten Lehrer erfragte ich allerlei über Gretchen. - Ja, sie sei ein durchaus nicht dummes, nur seltsam schüchternes Kind. Die verwitwete Mutter arbeitete als Waschfrau, und

weg. Jetzt nehme ich immer alles mit in die Schule, daß sie mir nicht drangehen. . . . Aber die Puppe . . . Gretchen schluckte, und mich traf ein so verzweifelter Blick, so voll abgründigen Jammers, daß ich meine, ich spüre ihn noch jetzt.

In Gedanken überschlug ich schnell mein Taschengeld und seine im Hinblick auf Weihnachten ziemlich bescheidenen Möglichkeiten. Doch dann gab ich mir einen Ruck und erzählte Gretchen, ich wisse ganz genau, daß das Christkind auch solch arme Puppe wieder heilmachen könne, ganz heil. . . . Nur, anders gehe es freilich nicht, müsse sie mir denn ihre Puppe geben. Das Kind blickte zu mir auf, lange und stumm. Was mag nur an diesem trüben Adventtag in der Luft gelegen haben? - Schon ereignete sich das zweite Wunder! Erneutes Stehenbleiben, Tornister ab - und da streckte mir eine kleine Hand im grünen Fäustling die arme Puppe entgegen. Ohne Vertrag, ohne Quittung, ja ohne Handschlag. Und nun war's an mir, einmal kräftig zu schlucken.

Künftig hatten wir an den Dienstagen und den Donnerstagen reichen Gesprächsstoff; denn Gretchen fiel nicht etwa in ihre Stummheit zurück. Der Bann war gebrochen - ein für allemal. „Die Haare fangen schon wieder an zu wachsen, die Nase auch!“ - „Und die Augen?“ - „Die heilen erst ganz kurz vor Weihnachten, hat mir das Christkind erzählt!“ - „Ja. . .?“ - „Ganz bestimmt!“ - „Und der Arm?“ - „Den hat der Weihnachtsmann schön verbunden; zu Weihnachten, sagt er, ist alles wieder ganz heil!“ Gretchen nickte nachdenklich - gut Ding will Weile haben.

Dann trug ich ihr eines Tages auf, der Mutter mit einem schönen Gruß von mir zu sagen, Gretchen solle am nächsten Tag gleich nach der Schule zu mir kommen und die geheilte Puppe abholen, und ob sie wohl ein bißchen bei uns bleiben dürfe.

Gretchen kam. Aber was galten ihr Milch und Honigkuchen? Sogar der Tüte voll Süßigkeiten zum Mitnehmen und dem kleinen Bilderbuch schenkte sie kaum Beachtung. Sie hatte nur Augen für die Puppe, die mit funkelndem Kopf und in neuen Kleiderchen bereitlag. Die ganze kleine Person bebte vor Glück, und keine Mutter kann ihr Kind mit größerer Liebe ans Herz drücken, als Gretchen die endlich Geheilte.

Beim Abschied machte Gretchen meinen Eltern und vor lauter Aufregung auch mir einen tiefen Knicks und bedankte sich mit deutlich eingelernten Worten für Bewirtung und Dreingaben; aber erst an der Haustür flüsterte sie mir zu: „Und sag auch dem Weihnachtsmann, daß ich mich recht schön bedanke! Tust du das?“ - Ich habe es ihr ganz fest versprochen.

ADVENT

Noch ist der Herbst nicht ganz entflohen,
Aber als Knecht Ruprecht schon
Kommt der Winter hergeschritten.
Und alsbald aus Schnees Mitten
Klingt des Schlittenglockleins Ton.

Tag du der Geburt des Herrn,
Heute bist du uns noch fern;
Aber Tannen, Engel, Fahnen
Lassen uns den Tag schon ahnen,
Und wir sehen schon den Stern

Theodor Fontane

außer Gretchen habe sie noch zwei Kinder, fünf und vier, soviel er wisse. Gretchen zum Auftauen zu bringen, sei auch ihm schwer genug gefallen; aber ich sollte dem Kinde doch mal in die Augen sehen - ausdrucksvollere Kinderaugen könne er sich nicht denken.

Freilich: die großen dunklen Frageaugen in dem schmalen Gesichtchen hatten ja auch mir angetan. Die Augen sprachen, der Mund blieb stumm.

Das ging so mit uns den Sommer und Herbst hindurch bis zu jenem Tage im frühen Advent, an dem mir auffiel, wie schwer Gretchen an ihrem Tornister zu tragen schien. „Mußt du denn schon so viele Bücher zur Schule mitnehmen?“ - Heftiges Kopfschütteln. „Ja - aber dein Tornister scheint doch sehr schwer zu sein?“ - Noch heftigeres Nicken.

Und dann ging ein kleines Wunder vor sich. Ohne ein einziges Wort zu sprechen, blieb Gretchen mit einem Ruck stehen, zerrte den Tornister vom Rücken, öffnete ihn und ließ mich hineinschauen: außer der Schiefertafel und ein paar Schulbüchern hatte Gretchen einen großen Steinbaukasten, Ball und Kiesel, noch ein paar kleine Spielsachen und eine Puppe eingepackt - ein trautes Wrack von einer Puppe! Ein Arm hing nur noch lose im Gelenk, und der Kopf war abschüchlig zugerichtet: die Haare bestanden nur noch aus zwei kümmerlichen Strähnen, und anstelle von Augen, Mund und Nase gähnte ein dunkles Loch.

Und dann wurde Gretchen zum ersten Male bereit. „Der Ernst und die Lisbeth sind da gewesen. . . die Mutter war zum Waschen

Mein-Thilde und Großvaters schöner Bart

Eine Geschichte zum schmunzeln - Von Anton Cabelo

Am ersten Adventssonntag aßen wir bei Kerzenlicht zu Abend. Jeder hatte sein Lichtlein neben dem Teller, auch die Kinder, und das war ihre größte Freude. Die kleine Thilde starrte lange in den milden, lebendigen Glanz. Dann wie erwachend hob sie einen tiefen Seufzer aus der Brust, wollte nun auch der geliebten Puppe das Kerzenwunder zeigen, und -- plötzlich, in jähem Geflacker war der blonde Schopf der Puppe versengt und hinweg. Entsetzt starrte das Kind auf den grindigen Schädel, der übriggeblieben, und schluchzte nun tröstlos. Da nahm sie Onkel Christian in den Arm, trug sie zum Sofa hinüber und flüsterte ihr so lange ins Ohr, bis sie wieder lachte und hüpfte. Wir bewunderten, wie gut der alte Junggeselle sich auf Kinder verstand. „Weil er selber immer noch voll jugendlicher Gaunercreien steckt“, sagte der Großvater. Aber der fand ja immer an seinem Bruder Christian zu mäkeln und zu schmälern, das wußten wir schon. Wir waren jedenfalls froh, daß Onkel Christian die Tränen so schnell getrocknet und dem Kind den sicheren Glauben eingesagt hatte, das Christkind werde der Puppe neue und noch schönere Haare nachwachsen lassen. Nun hält unser Großvater jeden Mittag sein Nickerchen im Lehnstuhl neben dem Ofen. Er legt sich ein Sofakissen auf den Leib, faltet darüber die Hände und schläft auch schon. Dabei sinkt ihm der Kopf meistens gegen die Wangen des Sessels hin, und der Vollbart ragt breit über den Rand hinaus. Weil zur selben Zeit auch die Kinder schlafen, ist es wohlgerade still im Haus.

Aber eines Tages wurde diese Stille un erwartet gestört. Wir hörten den Großvater schimpfen, Klein-Thilde dazwischen weinen und eilten ins Zimmer. Gott, was mußten wir sehen! Eine Hälfte seines kostbaren Vollbarts war dem Großvater bis auf das Kinn weg-

geschnitten. Wir konnten kaum das Lachen verbeißen, es sah zu komisch aus. Und wer hatte das getan? Die kleine Thilde? Kaum zu glauben. Aber sie hielt ja noch die Schere in der Hand und unklammerte den Bartwisch, den sie dem Großvater weggeschliffen.

Wie kam das Kind nur auf diesen Einfall? Es war schwierig, das aus ihr herauszufragen. Allmählich merkten wir, der Onkel Christian steckte hier dahinter. Der hatte der Thilde eingeblasen, das Christkind lasse der Puppe nur dann neue Locken wachsen, wenn Thilde zuvor dem Christkind eine Hand voll Haare schenke. Die solle sie dem Großvater von Bart schneiden, das freude das Christkind ganz besonders, und sie dann abends vor das Fenster legen.

Trotzdem nun Großvaters Bart nicht vor das Fenster gelegt wurde, ließ das Christkind der Puppe einen neuen goldenen Schopf wachsen. Am zweiten Weihnachtstag kam auch Onkel Christian zu Besuch und brachte jedem ein Geschenk mit, dem Großvater eine Büchse holländischen Kanasters, das Beste vom Besten: „Non plus ultra!“

„Du hast dir ja den Bart stutzen lassen“, sagte Onkel Christian scheinheilig, „steht dir gut, siehst zehn Jahre jünger aus mit dem Knebelbärtchen.“

Da fielen aber wir alle über den Onkel her und zausten ihn als Anstifter. Er schmunzelte und rief: „Was wollt ihr! Ich bin nur immer auf die Sittlichkeit bedacht und meine, dem Menschen könne gar nicht früh genug beigebracht werden, daß ihm nichts geschenkt wird, wenn er nicht selber auch etwas gibt.“

Die Mutter entgegnete ihm: „Schenke, ja, Sohn, Herr Pädagoge, aber nur schenken wir



AM ADVENTSKRANZ BRENNT DIE ERSTE KERZE . . . Mit dem Aufstrahlen der kleinen Flammen am freundlich geschmückten Adventskranz begehnen wir wieder den Beginn der Vorweihnachtszeit. Das Licht gilt als Symbol des milden Glanzes, der von der Weihnachtskrippe verheißungsvoll ausgeht. (Aut.: Eduard Remer)

DER MANTEL DES HEILIGEN NIKOLAUS

ERZÄHLUNG VON HANS OTTO

und daraufhin der Großvater aufstand, um den großen Tisch tastete und zur Tür hinausging.

„Zieh' deinen dicken Mantel an!“ sagte die Großmutter befehlend hinter ihm her, er hängt an seinem Platz! Diese Worte erhielten recht wohlwollend unser kindliches Gemüt.

Wir rückten noch näher an die Großmutter und ließen uns alle Untaten der letzten Tage einfallen, bis wir vor lauter Traurigkeit am liebsten zu weinen angefangen hätten. So still wurde es in der Stube, daß wir deutlich ein Schlurren vor dem Haus vernahmen, aber niemand unter dem Kreuzweg und in noch ein Glücklein hörten, welches plötzlich verstummte, bis es dann von der Treppe her zu vernehmen war und dort umständlich hin und her läutete, was wir unwohl Gemütes verfolgten.

Die Großmutter aber, die wir entschlafen wußten, machte eine Bewegung, so daß plötzlich Helle aufflammte von dem Streichholz, das sie angesteckt hatte und an eine Kerze hielt, welche flackernd entbrannte, daß die Dinge in der Stube aus dem Unsichtbaren traten: der Tisch und der Schrank, die Stühle und der Ohnensessel des Großvaters und die Runzeln der Großmutter, die tröstend auf uns Kinder niederlächelten.

Da mußte das Glücklein durch die Flurtrümpfen getreten sein, denn es klang ganz nahe. Schwere Schritte tappten draußen, und ein Brummen hörten wir, so daß wir sofort zu beten anboten:

„Lieber Gott, mach mich fromm, daß ich zu dir in' Himmel komm.“

Dann tat sich die Tür auf - was wir trotz des Betens dennoch mit Ausmerksamkeit bemerkten - und der Nikolaus tappte an den Tisch, mit einem weißen Bart und mit einer weißen Haube auf dem Kopf, und eine Frage wurde in Richtung der Großmutter laut:

„Sind das liebe Kinder?“

Wie aus einem Munde kam es von uns beiden:

„Ja - ja!“ Dann aber hob die Großmutter dem Nikolaus die Kerze entgegen, hüstelte heftig, fragte den Nikolaus mit großer Strenge: „Aber wo hast du denn deinen Mantel?“

Wir Kinder erschrocken tief, denn das Brummen wurde mächtiger und drohender, und als die Großmutter aufstand und durch die Tür enteilte, blieb uns fast gar das Herz stehen.

Dabei tat der Nikolaus nur Erfreuliches: Nüsse und Äpfel, Kuchen und Bilderbücher entnahm er umständlich dem Sack, so lange, bis die Großmutter mit dem Mantel des Großvaters in die Stube trat und diesen kurzerhand dem Heiligen umhängte, ihn dabei wirklich berührte, was uns Kindern erstaunlich erschien und wir auf einen Blitz oder dergleichen harrten, der sofort niederfahren mußte.

Nichts Derartiges geschah. Uns fiel auf, daß der Nikolaus noch brummliger wurde und Eile

zeigte, fortzukommen. Es ereignete sich, daß er zornig auf den Boden stampfte und aus der Tür ging, die Treppe hinab.

Wir Kinder waren schon beim Nussknacken und schlugen die Seiten der Bücher um. Großmutter hatte den Gasstrumpf entzündet. Da kam Großvater in die Stube. Wir zeigten ihm die Bilder mit den Königssöhnen und Prinzessinnen. Er aber drehte sich unwirsch ab, ging an das Fenster und blickte wortlos hinaus, bis er von einem schweren und langen Husten gequält wurde.

„Bei so einem Wetter geht man auch nicht ohne Mantel aus dem Haus“, sagte über die Großmutter, sie goß in aller Eile einen Tee auf.“

„Aber du hast ja Nikolaus den Mantel gegeben“, sagten wir Kinder wie aus einem Munde. „Ach was“, meinte Großmutter kurz angebunden und rührte verlegen in der Kanne. Wir aber sahen es recht deutlich: der Großvater lachte gegen die Fensterscheiben, was uns wiederum sonderbar vorkam.

Später, als man uns ins Bett brachte, sahen wir den Mantel im Flur hängen, den Großmutter dem heiligen Nikolaus über die Schultern gehängt hatte.

Nachzitternde Ängste und Zweifel hielten uns noch lange wach unter warmen Decken. Neben im Schlafzimmer schalt die Großmutter umständlich mit dem Großvater wegen des Mantels, den dieser nicht mitgenommen hatte. Aber der Großvater mußte die Decke weit über sich gezogen haben, denn sein Brummen klang noch oft, wie das eines Waldbüfens. Er brummte fast so wie der heilige Nikolaus.

ADVENT

Sie ist wieder da, die schöne Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten: der Advent. Wenn das erste Lichtlein am grünen Kranz angezündet ist, dann wissen wir: die Krippe mit dem Weihnachtsstern ist nahe. Die Adventszeit ist so ganz dazu angetan, an die Herzen der Menschen zu pochen. Wer einmal in die glückseligen, strahlenden Augen eines Kindes in dieser Zeit gesehen hat, der weiß, was Freude, was Vorfreude ist. Die Zeit unserer Kindheit liegt lange hinter uns. Wir haben das Glück jener Tage im Hasten und Jagen der Jahre verloren. Doch wenn die Kerzen am Adventskranz aufblitzen, wollen wir uns wieder einmal des Paradieses unserer Jugend erinnern und mit den Kindern froh und glücklich sein. St. Nikolaus, der gütige Spender so schöner Gaben, wie sie nur ein Kinderherz erfreuen können, soll auch uns die Freude wiederbringen, die Freude darüber, daß auch unsere Welt noch nicht ganz den Glauben, die Hoffnung und die Liebe und die Sehnsucht nach dem Kind in der Krippe verloren hat. A. P. W.

DER

Einhe

Zw

PARIS. (ep) Wenn die I in den 6 Montanunion-grundsätzlich die Bemüh gemeinsamen Markt bill trotzdem in der Kulisse anstandem wird allgemei Zusammenarbeit zwisch verbänden und den la chen Sachverständigen, über den Gemeinsamen deln.

In den sechs Ländern wirtschaften Frankreich mit der Bildung des Marktes einverstanden, entschlossen, während Landwirtschaft, bereits lux-Union unzufrieden, erkennen läßt. Auch die Landwirtschaft macht c ternationaler Beobachte halte. Sie stelle sich die aller Vorkehrungen de Markt für sie am Ende nen Mißerfolg bedeute daß ihre Interessen hi schen der Industrie zur den.

In Brüssel muß vor al Entscheidung über die form des einheitlichenL marktes getroffen wer

Neue Agra

LCN. Schweden zählt den europäischen Länd seit längerer Zeit ein L gesetz ähnlich dem de blik haben, das aller Zielsetzung insofern es auch grundsätzlich l Preise für die Landw tiert. Im Rahmen dieser ung sind im Herbst d Richtlinien in Kraft g uns vielfach zu der Auf haben, Schweden wär der landwirtschaftliche abgegangen. Diese Mei dest weit übertrieben. I linien, die zunächst ei re gelten sollen, wurd mütigkeit von den st mit den Vertretern der lichen Organisationen : gelegt. Im Prinzip Preisordnung beweger um die Agrarprodukt bisher der Fall war d Absatzmöglichkeiten a sind im Prinzip die I Abschaffung der bish beweglicher geworden liegen stärker den W sen. Um aber ein allzu ken zu vermeiden, s vorgesehen, die letz

die Welt-

Das USA-Landwirtsch rechnet für das Kale: den wichtigsten Länd biete der Schweinepr nem leichten Rückgar schlachtungen gegenü Schweinefleischerzeug Umfang nach dem le reichte. Aller Vorauss in den USA und Kane weniger Schweine als Jahr geschlachtet weropa als Ganzes betr rür die Schweineprod kas führenden Länder ringe Veränderungen aber ist in Australien mit einer leichten Schweineschlachtunge Ursache für den in Ka erwartenden Rückga Preissturz für Schweifung der Ferkelhaltu.

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

Agrarpolitischer Rundblick

Einheitliche Marktordnung noch umstritten Zwei Lösungsmöglichkeiten

BRISSEL. (ep) Wenn die Landwirtschaft der 6 Montanunion-Länder auch grundsätzlich die Bemühungen um den gemeinsamen Markt billigt, zeigen sich trotzdem in der Kulisse Bedenken. Bestanden wird allgemein die fehlende Zusammenarbeit zwischen den Bauernverbänden und den landwirtschaftlichen Sachverständigen, die in Brüssel über den Gemeinsamen Markt verhandeln.

In den sechs Ländern sind die Landwirtschaften Frankreichs und Hollands mit der Bildung des Gemeinsamen Marktes einverstanden. Italien ist unentschieden, während die belgische Landwirtschaft, bereits mit der Benetton-Union unzufrieden, ihr Mißtrauen erkennen läßt. Auch die westdeutsche Landwirtschaft macht der Ansicht internationaler Beobachter noch Vorbehalte. Sie stelle sich die Frage, ob trotz aller Vorkehrungen der Gemeinsame Markt für sie am Ende nicht doch einen Mißerfolg bedeute und befürchtet, ihre Interessen hinter den Wünschen der Industrie zurückstehen werden.

In Brüssel muß vor allen Dingen eine Entscheidung über die Organisationsform des einheitlichen Landwirtschaftsmarktes getroffen werden. 2 Tenden-

zen stehen sich dabei gegenüber: die europäische Marktordnung und die liberale Lösung, ein sich möglichst mit großer Freiheit schrittweise nähernder zwischeneuropäischer Agrarhandel. Sprecher der ersten These ist Frankreich, der zweiten Holland. Landwirtschaftsminister Lübke (Deutschland) neigt zur ersten, während Bundeswirtschaftsminister Erhard die Marktfreiheit verteidigt.

Objektiv muß man aber feststellen, daß sich nach den holländischen Vorstellungen, nach den Wünschen der Konkurrenzfähigsten und am weitesten industrialisierten europäischen Landwirtschaft, der Gemeinsame Markt nur schwer verwirklichen läßt. Die Bedenken der Bauernschaft werden kaum ohne Beibehaltung der in den meisten europäischen Ländern bestehenden nationalen Marktordnungen aus der Welt geschafft werden können. Eine einheitliche europäische Marktordnung wäre zweifellos der reibungsloseste Übergang zum Gemeinsamen Markt. Voraussetzung bleibt natürlich die Anpassung der europäischen Gestehungskosten an die Weltmarktpreise, die durch schrittweise Verringerung der garantierten europäischen Preise erreicht werden soll.

Neue Agrarpreisordnung in Schweden

ICN. Schweden zählt bekanntlich zu den europäischen Ländern die bereits seit längerer Zeit ein Landwirtschaftsgesetz ähnlich dem der Bundesrepublik haben, das allerdings in seiner Zielsetzung insofern weitergeht, als es auch grundsätzlich bestimmte feste Preise für die Landwirtschaft garantiert. Im Rahmen dieser Agrarpreisordnung sind im Herbst d. J. einige neue Richtlinien in Kraft getreten, die bei uns vielfach zu der Auffassung geführt haben, Schweden wäre nunmehr von der landwirtschaftlichen Preisgarantie abgegangen. Diese Meinung ist zumindest weit übertrieben. Die neuen Richtlinien, die zunächst einmal für 3 Jahre gelten sollen, wurden in aller Einmütigkeit von den staatlichen Stellen mit den Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen gemeinsam festgelegt. Im Prinzip sieht die neue Preisordnung bewegliche Preise vor, um die Agrarproduktion mehr als es bisher der Fall war den tatsächlichen Absatzmöglichkeiten anzupassen. Zwar ist im Prinzip die Preise durch die Abschaffung der bisherigen Garantie beweglicher geworden und sie unterliegen stärker den Weltmarkteinflüssen. Um aber ein allzu heftiges Schwanken zu vermeiden, sind Sicherungen vorgesehen, die letztlich doch das

Hauptziel des schwedischen Landwirtschaftsgesetzes, nämlich die Einkommensgleichstellung der Landwirtschaft mit anderen Bevölkerungsgruppen zu sichern, erreichen lassen.

Selbst bei der Freigabe der Preise hat man nämlich für jedes wichtige landwirtschaftliche Erzeugnis eine untere und eine obere Preisgrenze eingesetzt. Nur innerhalb dieses Bereiches können sich die schwedischen Inlandspreise frei entwickeln. Als Maßstab für den Grenzbereich hat man die sogenannten Mittelpreise angesetzt. Diese bilden das entscheidende Kennzeichen der neuen schwedischen Agrarpreisordnung, denn sie sind in ihrer Höhe nach so festgelegt worden, daß sie insgesamt genommen der Landwirtschaft nach wie vor das gleiche Einkommen wie den anderen Bevölkerungsgruppen sicherstellen. Die neue Regelung, die naturgemäß auch handelspolitische Gründe hat, wird nach schwedischer Auffassung das bisherige Preisgefüge nicht wesentlich verändern. Dies ist allein deshalb nicht zu erwarten, weil bei dem großen Teil des Warenangebotes die Genossenschaften in der Preisbildung maßgeblich eingeschaltet sind. Diese Genossenschaften sind aber sind vornehmlich an einer stabilen Preisgestaltung interessiert.

Vorschau auf die Welt-Schweineschlachtungen 1957

Das USA-Landwirtschaftsministerium rechnet für das Kalenderjahr 1957 in den wichtigsten Ländern auf dem Gebiet der Schweineproduktion mit einem leichten Rückgang der Schweineschlachtungen gegenüber 1956, als die Schweinefleischherzeugung den größten Umfang nach dem letzten Kriege erreichte. Aller Voraussicht nach werden in den USA und Kanada im Jahre 1957 weniger Schweine als im lfd. Kalenderjahr geschlachtet werden, in Westeuropa als Ganzes betrachtet und in den für die Schweineproduktion Südamerikas führenden Ländern dürften nur geringe Veränderungen eintreten, dafür aber ist in Australien und Neuseeland eine leichte Steigerung der Schweineschlachtungen zu rechnen. Ursache für den in Kanada und USA zu erwartenden Rückgang ist der starke Preissturz für Schweine Ende 1955 und Anfang 1956, der zu einer Verminderung der Ferkelhaltung führte.

Der Schweinebestand hat in den Ländern Westeuropas gegenwärtig etwa die durch die verfügbaren Futtermittelvorräte bedingte Grenze erreicht, denn die Futtermittelernuten waren nur durchschnittlich, und der Umfang des Viehbestandes anderer Gattungen hat zugenommen. Die gegenwärtigen Schweinepreise bieten wenig Anreiz zur Ausdehnung der Schweineproduktion, obwohl die Verhältnisse in den einzelnen Ländern unterschiedlich sind. In Großbritannien beispielsweise wird die Schweineproduktion durch niedrigere Erzeugerpreise und niedrige Subsidien eingedämmt, während dagegen in Frankreich mit Stützungspreisen, reichlichen Futtermittelbeständen und hohen Marktpreisen einer Ausdehnung der Schweinehaltung Anreiz gegeben ist.

Die verminderten Vorräte an Schweinefleisch in den USA und Kanada für 1957 und die Möglichkeit höherer Preise

dürften eine Verringerung der Exporte an Schweinefleisch und Schmalz auslösen. In der USA ist der Bedarf an Schweinefleisch in Westeuropa als Ganzes ein Indizium des höheren Einkommens der Verbraucher weiterhin fest. Diese Entwicklung wird nach Ansicht des USA-Landwirtschaftsministeriums den verfügbaren Exportbeständen an Schweinefleisch und Schmalz in den Haupterzeugerländern Europas eine Grenze setzen.

Für 1957 ist in Großbritannien kaum mit einer Änderung des Anfalles an Schweinefleisch zu rechnen, so daß zur Deckung des Bedarfes erhebliche Importe erforderlich sein werden. Großbritannien ist der stärkste Schweinefleischimporteur der Welt. Hauptlieferant ist Dänemark.

In der Zwangslage?

PARIS. (ep) Die letzten Wochen in Paris brachten zahlreiche Tagungen und Konferenzen auf landwirtschaftlichem Gebiet. Der Europäische Wirtschaftsrat (OEEC), die internationale Vereinigung landwirtschaftlicher Produzenten (IFAP), der Verband der Europäischen Landwirtschaft (CEA) und andere diskutierten die allgemeine Agrarsituation der Bauernschaft über die sich überall herauszuheben war dabei die Sorge zeigenden Inflationstendenzen; eine Entwicklung, die allerdings auch alle anderen Wirtschaftsbereiche erfaßt. Die Landwirtschaft aber, so sagte man, befindet sich dabei in einer wenig glücklichen Zwangslage. Die Preise ihrer Erzeugnisse stünden unter dem Druck der internationalen Konkurrenz mit zum Teil Ueberangebot oder dem der eigenen Regierungen, die eine Hausse auf diesem Sektor wegen der Preisstabilität bekämpfte. Ueberdies würden die Landarbeiter höhere Löhne fordern. Die Preise der von der Landwirtschaft indessen ungebunden. So komme es, daß die Nettoeinnahmen der Landwirt-

schaft immer weiter zusammenschumpfen. Eigentlich fast entgegengesetzt fällt das Urteil internationaler Sachverständiger aus, zumindest im Hinblick auf die Gesamtsituation: Die Lage der europäischen Landwirtschaft sei gegenwärtig besser, als man noch vor 3 Jahren zu hoffen wagte. Die Nachfrage wäre durchschnittlich bedeutend gestiegen, so daß Absatzschwierigkeiten vermieden werden konnten.

Zur Versorgungslage mit Fischmehl in der Bundesrepublik Deutschland

An den Futtermärkten des Bundesgebietes wurden für Fisch-, Herings- und Dorschmehl in den letzten Monaten unverändert feste Preise notiert, die neuerdings eine steigende Tendenz erkennen lassen. Nach den Notierungen des Hamburger Futtermittelmarktes liegt der Preis für deutsches Fischmehl mit 60 Prozent Rohprotein bei durchschnittlich 73,50 DM je 100 kg z. Zt. zwischen 3,- und 5,- DM über den Notierungen des Vorjahres. Dabei ist die Nahostkrise bis jetzt nicht von Einfluß auf die Preisentwicklung. Vielmehr steht im Jahre 1956 dem stetig wachsenden Bedarf eine geringe Eigenproduktion und eine bis jetzt nicht im erforderlichen Umfang ausgedehnte Einfuhr gegenüber.

Im Jahre 1955 betrug die deutsche Fischmehlproduktion 84 000 t und wird 1956 voraussichtlich nur 80 000 t erreichen. Infolge der kühlen Sommerwitterung sind die Fischschwärme vielfach abgewandert, so daß die Fänge und damit die Versorgung der Fabriken ungünstig waren. Zudem konnten die Fischkutter infolge starken Herbststürme vielfach nicht auslaufen. Bei einem jährlichen Bedarf von etwa 160 000 t tierischer Eiweißrohstoffe, muß etwa die Hälfte durch Importe gedeckt werden. Mehr als die Hälfte des Fischmehls wird aus Angola und Norwegen eingeführt. Der Rest verteilt sich auf Island, Portugal, Dänemark, Südafrika, Marokko und Peru. In diesem Jahr kommt

erstmals nach dem Kriege noch Japan hinzu, das mit einer Lieferung von voraussichtlich 8 000 bis 9 000 t Fisch- und Dorschmehl nach der Menge hinter Norwegen und Angola an die dritte Stelle der Fischmehllieferanten rückt.

Nach der augenblicklichen Situation ist es zweifelhaft, daß das Angebot den wachsenden Bedarf in den nächsten Monaten immer decken wird. In Fachkreisen rechnet man deshalb ab Ende dieses bzw. Anfang nächsten Jahres mit längeren Lieferfristen und festen, vielleicht erhöhten Preisen.

Ägyptens Brotbasis

KAIRO. (ep) Der Assuan-Damm sollte nicht nur der Industrialisierung Ägyptens einen kräftigen energiewirtschaftlichen Aufschwung geben, seine Hauptbedeutung wurde vielmehr darin gesehen, die Ernährungsbasis des Landes durch großzügige Bewässerungen endlich genügend zu vergrößern.

Ägypten erzeugt zwar angeblich 90 Prozent seines Brotkorns selbst. Aber in diesen 90 Prozent stecken Weizen, Gerste und Mais. Im Lande des Nils aber wird auf Grund jahrtausendealter Tradition nur Weizenbrot wirklich als Brot angesehen. An Weizen muß jedoch ein Drittel, das sind 500 000 t, eingeführt werden. Dieser Import kostet jährlich etwa 20 Mill. Ägyptische Pfund und belastet die Außenhandelsbilanz zu 15 Prozent. Dazu kommen als erschwerende Momente die ansteigende, inzwischen auf 22 Mill. angewachsene Bevölkerung, mit der sich natürlich auch der Brotbedarf entwickelt, und außerdem die wegen der außenpolitischen Engagements ansteigenden Preise. Schon vor der jüngsten Dramatisierung der Suez-Krise konnte der lebhaft anziehende Brotpreis durch eine Verbesserung des Brotes, eine Ausmahlung des Weizens nur noch zu 83 Prozent statt bisher 90 Prozent begründet beziehungsweise preisverschleiert werden.

Am Beispiel Ägyptens bewahrheitet sich wieder neu die Erkenntnis, daß Länder ohne gesicherte Brotbasis einen Faktor überdurchschnittlicher Unruhe darstellen. Verstärkt unter diesem Gesichtspunkt sollte auch das Assuan-Projekt gesehen werden.

Erfolge und Sorgen der Landwirte in Europa und Übersee

Bäuerliche Sonntagsarbeit im Rheinland

In den letzten Wochen wurde verschiedentlich beobachtet, daß zahlreiche Landwirte sonn- und feiertags draußen Feldarbeit verrichteten. Sie arbeiteten dort mit ihren Gespannen und Maschinen, zum Teil bei der Rübenenernte und zum Teil auch bei Pflanz- und Bestellarbeiten. Diese Sonntagsarbeit hat vielfach bei städtischen Spaziergängern Unwillen hervorgerufen. In zahlreichen Fällen sind sogar bei der Polizei Anzeigen gegen die sonntags arbeitenden Bauern ergangen.

Hierzu ist zu sagen, daß in diesem Jahr die gesamten Außenarbeiten der Landwirtschaft durch dieschlechte Sommer- und Herbstwitterung ungewöhnlich stark verzögert worden sind. Bis zum Augenblick sind erst knapp 50 Prozent der Zuckerrübenenernte bewältigt. Die Zuckerrübenenernte aber müssen noch vor Winter mit Weizen bestellt werden. Dabei kann Frost eintreten, der nicht nur das noch draußen stehende Erntegut schwer schädigen, sondern auch die sehr verspätete Herbstbestellung noch weiter hinausschieben kann. Diese Tatsachen grenzen schon an einen gewissen Notstand heran, der auch die Sonntagsarbeit der Bauern gerechtfertigt erscheinen läßt.

Die Sonntagsarbeit der Bauern ist nicht in irgendwelchem Mutwillen oder gar Geldrafferlei begründet und noch viel weniger in bewußter Entheiligung des Sonntags. Sie dürfte bei den diesjährigen ungünstigen Arbeiter-, Witterungs- und Ernteverhältnissen unter die sogenannten „unaufschiebbaren Arbeiten“ fallen. Im übrigen muß darauf hin-

gewiesen werden, daß auch die Kirche in solchen ausgesprochenen Notfällen und Notständen die Sonntagsarbeit erlaubt.

Altersversicherung der bäuerlichen Bevölkerung in der westlichen Welt

Vierzehn Länder der westlichen Welt haben eine gesetzliche Altersversicherung für bäuerliche Bevölkerung eingeführt. Es sind dies: Kanada, USA, Island, Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Großbritannien, Irland, Niederlande, Frankreich, Schweiz, Australien und Neuseeland. Eine Anzahl weiterer Länder, und zwar Luxemburg, Oesterreich, Italien und neuerdings die Bundesrepublik Deutschland bereiten die Altersversicherung der Landwirte vor.

Mit Ausnahme der USA arbeiten alle diese Versicherungssysteme mit staatlichen Zuschüssen, die von 10 Prozent in Großbritannien bis zu 100 Prozent in Dänemark und Irland variieren. Nirgends findet sich ein reines Kapitaldeckungssystem. In den meisten Fällen wird das Umlageverfahren angewandt, das heißt, die jährlich einkommenden Beiträge werden zur Auszahlung der fälligen Rente benutzt. Außer einem kleinen Reservefonds erübrigt sich somit die Ansammlung eines Kapitalstocks. Von den vierzehn Ländern, die die Altersversicherung bereits eingeführt haben, besitzt nur Frankreich eine Altersversicherung, die formell u. materiell gesondert auf Bauern bezogen ist.

Neue synthetische Harnstoffherzeugung in den Niederlanden

Kürzlich haben die niederländischen Staatszehen ihre chemischen Betriebe in Geleen durch den Bau einer Fabrik zur Herstellung synthetischen Harnstoffes (Ureum) erweitert. Es können jährlich etwa 50 000 t erzeugt werden. Diese neue Anlage ist insbesondere zur Stärkung der niederländischen Exportposition auf dem Gebiete der synthetischen Düngemittel von großer Bedeutung. Als Lieferant von Düngemitteln haben die niederländischen Staatszehen bereits seit Jahren einen wesentlichen Anteil an der Verbesserung der Ernährungssituation in den sogenannten unterentwickelten Gebieten. Bisher bestanden die Düngemittellieferungen dorthin hauptsächlich aus schwefelsaurem Ammoniak. Dieses Erzeugnis soll jedoch in Zukunft durch Ureum ersetzt werden, das für die Tropen besser geeignet ist und außerdem doppelt so viel Stickstoff enthält. Ureum kommt als Handelsdünger in körniger Form auf den Markt.

Die 1. Santa Gertrudis-Zuchtrinder in Portugal

Aus Texas wurden die ersten Santa Gertrudis-Zuchtrinder nach Lissabon auf den Weg gebracht. Es handelt sich um insgesamt 31 Tiere, 10 Bullen und 21 Färsen, die die „Junta Nacional dos Productores Pecuarios“ im Auftrage des portugiesischen Landwirtschaftsministeriums gekauft hat.

Neue Düngemittel-Fabrik in Finnland

In Uleaborg (Finnland) wurde vor kurzem das Richtfest einer großen Düngemittelfabrik der Typpi Oy begangen. Man rechnet mit dem Anlauf der Produktion Mitte des nächsten Jahres. Es soll ein neuer Volldünger mit 13 Prozent Stickstoff, 10 Prozent Phosphorsäure und 13 Prozent Kalium, insgesamt also mit 36 Prozent Pflanzennährstoff hergestellt werden. Die Kapazität des neuen Werkes wird anfänglich 200 t täglich bzw. 65 000 t jährlich betragen, soll aber jederzeit leicht verdoppelt werden können.

Portugal verbessert seine Viehzucht

Das portugiesische Landwirtschaftsministerium plant eine Reihe von Zuchtdehimporten, darunter Einfuhren von Rindern der Rassen South Devon, Shorthorn, Hereford und Aberdeen Angus sowie Schafen der Rassen austral. Meroni Precoz, Lincoln, Texel und Border Leicester. Ferner will man Schweine der Rassen Large White, Berkshire, Jersey und Landrace importieren. Das Ministerium hat die Interessenten für die geplanten Einfuhren angefordert, ihren Bedarf anzumelden.

Westdeutschland führt mehr Agrarerzeugnisse aus

Seit 1951 hat die Ausfuhr von Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft der Bundesrepublik um das 3fache zugenommen, obwohl sie überall starken Auslandskonkurrenzen begegnet. Die wichtigsten Ausfuhrgegenstände sind mit 70 Hektoliter Oelkuchen, Lebendvieh, Fleisch und Fleischwaren, Hopfen, Bier, Wein, Futtermittel, Käse, Fische und Fischwaren sowie Getreideerzeugnisse. Unter den Abnehmern stehen die Vereinigten Staaten an erster Stelle, gefolgt von Dänemark, Schweiz, Oesterreich, Niederlande, den anderen europäischen Ländern und dem Ostblock. (AID)

Futterberatung lohnt sich

Nach einjähriger Futterberatung in einem bayerischen 21 ha-Betrieb konnte ein gleichbleibendem Kuhbestand der Stalldurchschnitt von 2800 kg Milch mit 9,4 v. H. Fett auf 3300 kg Milch mit 13,3 v. H. Fett gesteigert werden. Die Futterberatung erstreckt sich auf bessere Einteilung des gemischten Futters, ausreichende Nährstoffversorgung der trockenstehenden Kühe, planvollen Einsatz von eiweißreichem Kraftfutter und einen Nährstoffausgleich während der Sommerfütterung. (AID)

Griechenland muß Reis einführen

ATHEN. (ep) Griechenland hat seine eisenauffällige in diesem Jahr auf etwa 11 000 ha beschränkt. Das sind 47 Prozent weniger als die bisher größte Fläche 1954. Das Land wird wegen der damit verringerten Ernte 1957 Reis einführen müssen.

Fast 5 Mill. Schweine in Dänemark

OPENHAGEN. (ep) In Dänemark wurden im August 1956 insgesamt 4,8 Millionen Schweine gezählt gegenüber 7 Millionen im vorigen Jahr. 508 000 sind Muttertiere, 156 000 Schlachtschweine über 80 kg und fast 700 000 Ferkelschweine zwischen 60 und 80 kg.

Die Mechanisierung der holländischen Landwirtschaft

breitet laufend fort. Am 1. Juli 1956 wurden insgesamt 68 000 Ackerschlepper gezählt, d. s. 8000 Einheiten mehr als am Stichtag 1955. Der Bestand an Traktoren erhöhte sich gegenüber dem vorigen Jahre um 500 auf 2700 Einheiten. Die Anzahl der im Betrieb befindlichen Melkmaschinen wird auf 128 000 im Jahre 1955 angegeben. In diesem Zusammenhang ging der Pferdebestand in der Landwirtschaft innerhalb eines Jahres um 20 000 zurück.

Belgien: Schlechte Weizenernte

BRÜSSEL. (ep) Belgiens Ernte ist in diesem Jahr wegen der schlechten Witterungsverhältnisse mäßig ausgefallen. Vor allem Weizen litt unter Frost; allein bei Winterweizen ist ein Rückgang um 0 Prozent zu erwarten. Roggen, Hafer und Gerste erlitten geringere Einbußen. Erbsen und Bohnen ergaben sogar höhere Erträge als im Vorjahr.

Schilfmähdrescher - rationeller und schneller

WIEN. (ep) Ein neuer Schilfmähdrescher ist in Oesterreich entwickelt und in Dienst gestellt worden. Mit seiner Hilfe kann die Schilfgewinnung wesentlich

rationalisiert und beschleunigt werden. Die Arbeitsleistung des Geräts, das in jeden Traktor frontal befestigt werden kann, beträgt 6000 bis 10 000 Bündel am Tag. Bisher konnten nur je Tag und Arbeiter etwa 50 Bündel Schilf gewonnen werden. Der Mähdrescher arbeitet auch bei halbmeterhohem Wasserstand.

Traktorenbestand USA-Westeuropa: 4 - 1

FRANKFURT-M. (ep) Vom Traktorenbestand der Welt entfallen allein 73 Prozent auf die USA, 19 Prozent auf Westeuropa. Der Rest verteilt sich auf alle übrigen Gebiete der Erde. Das geht aus einer kürzlichen Zählung der Vereinten Nationen hervor. In der Bundesrepublik sind 500 000 Traktoren in Betrieb.

In Haus und Hof

Eine Milchkuh braucht im Winter 50-80 Liter Wasser täglich

Zur richtigen Fütterung gehören neben der zweckmäßig zusammen gesetzten Futtermischung ausreichende Mengen sauberes, gesundes und frisches Trinkwasser. Bei Milchkuhen hat die Tränke einen nachweisbaren Einfluß auf das Wohlbefinden der Tiere sowie auf die Menge und Qualität der Milch. Im allgemeinen wird der Wasserbedarf der Milchkuhe unterschätzt. In amerikanischen Untersuchungen wurde bei trockenstehenden Kühen eine tägliche Aufnahme von 39 l, bei frischmilchenden Kühen von 56 l Wasser ermittelt. Es zeigte sich außerdem, daß Rinder im Gegensatz zu Pferden das meiste Wasser morgens zu sich nehmen. Weiterhin steht fest, daß das Wasserbedürfnis einer Kuh mit der Milchleistung zunimmt. Im Winter schwankt der tägliche Wasserbedarf einer ausgewachsenen Milchkuh je nach dem Stallfütterungsanteil der Ration zwischen 50 und 80 Litern. Während der Sommerfütterung im Stall bzw. auf der Weide ist als Tagesbedarf etwa 1 Drittel dieser Menge anzunehmen. Als Faustregel gilt, daß beim Rind auf 1 kg Futtersubstanz 4 bis 5 l Wasser benötigt werden. Zu kaltes Wasser wirkt sich ungünstig aus, da für seine Erwärmung im Tierkörper Energie aus dem Futter verbraucht wird. Für die Temperatur des Tränkewassers sind im Sommer 7 bis 10 Grad im Winter 8 bis 12 Grad als günstig anzunehmen. Bei großer Kälte kann eine Erwärmung des Tränkewassers auf 12 bis 15 Grad empfohlen werden.

Das Wasser wird den Kühen mindestens zwei mal täglich jeweils vor dem Füttern angeboten. Bei wasserreichen Futtermitteln, wie Grünfütter, Schlempe und hohen Silagegaben ist es zweckmäßig, nach dem Füttern zu tränken. Besonders während der Stallhaltung hat das Tränken am Hofbrunnen den Vorteil, daß die Tiere mindestens 2 mal täglich ins Frische kommen. Gut funktionierende Selbsttränken, die den neuzeitlichen Anforderungen entsprechen, haben sich wegen des geringen Arbeitsaufwandes bewährt. Beim Vorhandensein von Selbsttränken können die Tiere gleichmäßig temperiertes Wasser nach Belieben aufnehmen, so daß das sogenannte Ubersaufen vermieden wird, was auf das Wohlbefinden der Tiere einen günstigen Einfluß hat und sich außerdem auf die Gleichmäßigkeit der Milchmenge- und Fettleistung günstig auswirken soll.

Überwinterung der Gemüse

1. Was ist vor allem bei jeder Überwinterung zu beachten?

Grundbedingung für eine gute Haltbarkeit ist vor allen Dingen eine trockene Ernte der Gemüse. Selbstverständlich kommt auch nur ganz gesundes Gemüse in Betracht. Bei den Kohlharten werden alle beschädigten Blätter entfernt, bei den Wurzelarten muß für eine gute Erhaltung der Herzblätter Sorge getragen werden. Die Wurzeln aller Gemüse sind sehr zu schonen. Am besten eignen sich zum Aufbewahren die Dauerkohlarten, weil der Herbstkohl in viel größerem Maße durch Frost und Fäulnis zugrunde geht.

2. Wie wird das Gemüse aufbewahrt?

Von allen Aufbewahrungsarten sind selbstverständlich die Einschlagarten vorzuziehen. Entweder wird das Gemüse im Freien, in Scheunen, Hallen oder Kellern aufbewahrt.

Am besten sind natürlich die Hallen oder Scheunen zur Überwinterung geeignet. Ist in der Scheune kein Platz, dann kann doch sehr leicht an der Scheune, am Stall, an der Hauswand eine Halle ohne große Auslagen angebracht werden. Auf einer Seite soll die Sonne Zutritt haben, und diese Wand muß zum Klappen oder Öffnen sein.

Das trockene und mit Wurzeln versehene Gemüse wird in die Erde eingeschlagen, und zwar so, daß die Köpfe nicht zusammenstoßen. Es muß zwischen den einzelnen Kohlköpfen ein Zwischenraum sein, daß trockene, frische Luft an jeden Kohlkopf gelangen kann. Bei schöner Witterung wird die Halle geöffnet, so daß immer frische Luftvorhanden ist, denn davon hängt viel ab; meist wird dies nicht beachtet, denn man ist der Ansicht, daß das Gemüse recht warm stecken muß. Freilich muß es vor Frostgeschützt werden; aber genau so, wie der Frost schadet, schadet

den Tagen deckt man es noch mit Strohmatten zu, aber niemals dürfte es zu lange zugedeckt bleiben, denn durch die Wärme schwitzt es, und damit ist schon das Faulen bedingt. Auf diese Art und Weise werden auch die Wurzelgewürse in den Hallen eingeschlagen.

Sehr gut eignen sich auch zum Überwintern leere, tief ausgegrabene Mistbeetkästen, die jederzeit gelüftet und mit Brettern oder Stroh vor Frost geschützt werden können.

Die weitverbreitetste Art der Gemüseüberwinterung ist das Einschlagen der Gemüse im Freien in Erdruben. Meist begeht man aber hier den Fehler, daß man zu wenig Erde aushebt, und hiermit ist vor Frost zu wenig Schutz vorhanden. Es muß meist eine halbe Meter tiefe Grube ausgehoben werden, und die ausgeworfene Erde wird von allen Seiten als Schutzwall benützt. In diese Grube wird das Gemüse reihenweise eingeschlagen, wobei jedesmal Erde an die Wurzel angedrückt wird. Über die Grube kommen Stangen oder Bretter, die aber etwas vom Gemüse entfernt sein müssen. Bei starker Kälte wird das Dach mit Stroh bedeckt, muß aber selbstverständlich auch öfter gelüftet werden.

Außerdem kann man das Wurzelgewürse an einem geschützten Ort (Keller, Scheune) pyramidenförmig aufhaufen. Diese Haufen werden mit Stroh zugedeckt und mit Erde überworfen. Um genügend Luft herbeizuführen, werden einige Rohre oder Strohschächte in die Haufen eingeschlagen.

Meerrettich verträgt große Kälte und friert nicht. Es genügt, ihn flach gelegt, reihenweise im Freien oder in luftigen Gewölben aufzuschichten und mit etwas sandiger Erde zuzudecken.

Es gibt neben dieser frischen Aufbewahrung noch andere Möglichkeiten, so das Sterilisieren und Trocknen. Selbst-

berwinterung vorzuziehen, weil alle Stoffe erhalten bleiben.

Will man erfolgreich überwintern, so muß man drei Punkte beachten:

- 1. Alles Gemüse muß trocken und gesund sein.
2. Das Gemüse muß vor Frost geschützt werden, darf aber trotzdem der Luft nicht entbehren.

3. Alle faulen Bestandteile müssen sofort weggeputzt werden.

Überwintert man mit dieser Beachtung, dann ist auch im Winter der Tisch abwechslungsreich, und es bleiben uns sehr wertvolle Nährstoffe erhalten.

Bauer Jakob hat einen neuen Silopreßkolben

Nachbar Wilhelm hatte sich gerade ein Ersatzteil für die Dreschmaschine bei Bauer Jakob ausgeborgt, als er verwundert vor dem Gärfutterbehälter stehen blieb. „Nanu“, meinte er, „was hast du denn da für einen komischen Deckel aufgelegt?“ – „Das ist eine Neuan-schaffung, die sich schon sehr bewährt hat und wohl auch bald bezahlt machen wird“, antwortete Bauer Jakob stolz. „Es ist ein sogenannter Silopreßkolben. Das Prinzip ist ganz einfach. Der Preßkolben drückt das Gärfutter fest zusammen und schließt gleichzeitig den Gärfutterbehälter nach oben luftdicht ab. Er erspart das lästige und zeitraubende Aufbringen einer Erddecke.“ „Das ist aber interessant“, meinte Nachbar Wilhelm bewundernd und trat näher an den Behälter heran. „Wie arbeitet das Ding denn?“ Bauer Jakob gab gern Auskunft. „Stelle dir diesen Preßkolben wie einen großen Sack vor, dessen Rand einen Schlauch bildet. Das Material besteht aus einer festen zweischichtigen Folie, die gegen Witterungseinfüsse, pflanzliche Säuren, Schimmelpilze und auch gegen Kälte widerstandsfähig ist. Dieser sackartige Silopreßkolben wird, nachdem der Silobehälter mit Pflanzen gefüllt ist, mit seinem Boden auf die Pflanzen gelegt, der Luftschlauch am Rand des Sackes wird aufgepumpt und der Sack selbst mit Wasser gefüllt. Der Silopreßkolben übt nun einen starken Druck auf die eingefüllten Pflanzen aus, er preßt die noch darin befindliche Luft aus und drückt die Seitenwände des Kolbens fest gegen die Silowand, so daß keine neue Luft eindringen kann. Das Wasser kann aus dem Silokolben nicht herauslaufen, weil der Luftschlauch auf dem Wasser schwimmt. Der Silokolben rutscht beim Zusammen-sacken des Futters mit herab und schließt dabei dauernd die Außenluft ab. Durch den luftdichten Abschluß und die starke Pressung wird erreicht, daß sich das Gärfutter nicht so stark erhitzt kann und die angestrebte Kältevergärung erreicht wird. Die schädlichen Buttersäure- oder Essigsäurebakterien, Schimmelpilze und dergl.

können sich nicht entwickeln. Auch an den Seiten und an der Oberfläche des Silobehälters entsteht somit gutes Gärfutter, es treten keine Verluste mehr auf.“ – „Das ist aber wirklich eine gute Sache“, gab Nachbar Wilhelm zu. „Was machst du aber wenn du Gärfutter entnehmen willst?“ – „Das ist ganz einfach“, erklärte Bauer Jakob, „das Wasser aus dem Silokolben wird nur mit einem Schlauch als Saugheber entfernt, dann kann der Kolben abgenommen werden. Wird er einmal beschädigt, so kann man ihn schnell mit dem mitgelieferten Flick- und Klebestoff reparieren.“

Kälbermilcherwärmer als wertvolle Hilfe im Kuhstall

Ordnungsgemäße Fütterung sowohl von Zucht- wie auch von Mastkälbern ist nur möglich mit richtig temperierter Milch. Da bei den Aufzuchtkälbern bei Einschränkung der Vollmilchgabe schon in der zweiten Lebenswoche eine Befütterung von Magermilch notwendig ist, ist der Kälbermilcherwärmer beinahe unentbehrlich in der Aufzucht und Mast geworden. Es handelt sich bei diesem Erwärmer nicht um einen handelsüblichen Tauchsieder, sondern um eine Spezialkonstruktion, die das Anbrennen jeglicher Milchart garantiert verhindert. Die Anwärmung der Milch muß darum geschehen, weil z. B. Milch von 35 Grad bereits nach 5 Minuten im Labmagen gerinnt, Milch von 15 Grad aber erst nach etwa 350 Minuten. Die Erwärmung erfolgt in der Milchkanne oder im Eimer. Natürlich kann das Gerät auch zur Bereitung von heißem Wasser verwendet werden. Wichtig ist auch, daß es höchstmögliche elektrische Sicherheit bietet und unzerbrechliche Geräteanschlußstecker sowie Schukostecker mechanische Festigkeit und gefahrloses Arbeiten garantieren.

Für den Kleingärtner

Kleine Gartenweisheiten für Dezember

Wenn das Gartenland aus irgendeinem Grund bisher noch nicht umgegraben werden konnte, so ist es auch nach dem ersten Frosteintritt noch nicht zu spät dazu. Es handelt sich dabei allerdings nur um einen Notbehelf.

Die Wintervorräte müssen regelmäßig überprüft werden. Bei den Mieten muß man gegebenenfalls die Winterdecke rechtzeitig verstärken. Der im Keller eingelagerte Kohl wird von gelben und faulen Blättern befreit.

Für Obstbäume und Beerensträucher, die im Frühjahr gepflanzt werden sollen, werden am besten jetzt schon die Pflanzgruben ausgehoben. Schnee, Regen und Frost können dann für die nötige Bodengare sorgen.

Bei der Grünkohlernte sollte nicht vergessen werden, daß zunächst der erste Frost die richtige Würze in das Gemüse bringen muß. Solange sollte man sich also gedulden.

Jetzt ist es Zeit, die Rhabarberstauden kräftig zu düngen, damit sie im Frühjahr eine reichliche Ernte bringen. Es empfiehlt sich sogar, auf die Pflanzen selbst eine Decke von kurzem Stall-dung zu geben.

Frischgepflanzte Obstbäume dürfen nicht besonders gedüngt werden. Es ist aber sehr gut für ihre Entwicklung, wenn man die Baumscheibe mit halberottem Stalldünger belegt. Kann kein Dünger beschafft werden, so genügt auch eine Decke aus Laub oder Torfmoos.

Auch Erdbeeren lieben als Winter-

aber so um die Pflanzen gelegt werden, daß das Herz dabei frei bleibt.

Beim Schnitt der Beerensträucher ist zu bedenken, daß die besten und schönsten Beeren nur an jungem Holz wachsen. Ueberalterte Sträucher werden entfernt oder durch fachgerechtes Schneiden verjüngt.

Auch während der Wintermonate sollte daran gedacht werden, daß der Komposthaufen kein Abfallhaufen ist. Nur Materialien, die auch wirklich verrotten und damit eine Bereicherung des Gartenbodens darstellen, gehören hierher.

Jetzt ist die beste Zeit, den Bestel-lungsplan für das nächste Jahr auszu-arbeiten. Die Samenvorräte werden auf Menge und Keimfähigkeit über-prüft und die neuen Bestellungen zu-sammengestellt.

Wird Gemüse im Freien überwintert, so ist darauf zu achten, daß Mäuse und am Stadtrand oder auf dem Land das Wild keinen allzugroßen Schaden an-richten können. Die Zäune müssen reg-elmäßig überprüft und falls auch aus-gebessert werden.

Bei milden Temperaturen darf das in Mieten lagernde Gemüse nicht zu warm liegen, die Lüftungsrichtung muß dann also offen sein.

Vor allem bei den Steinobstbäumen darf nicht vergessen werden, jede beim Auslichten entstandene größere Schnittwunde sachgemäß zu verschmie-ren.

Rosenkohl schmeckt am besten nach

Wochen

Vom Kalender

Samstag, den 1. Novem

Unter dem Titel „Ke las ich in einer deutsche eine Nachricht die uns interessieren könnte, Nachricht auf Wahre Grund eines internati mens, schreibt diese Ze gen, der zeigte europ bisher noch keine Füh kannte, in nächster Zei lassen, das den Besitz schaines bei der Benutz fahrzeugen vorschreibt. wurf hat bereits vor u folg. Bestimmunge prüfung, müssen nur Be die das 21 Lebensjahr n det haben. Wer den Be fahrzeuges nachweisen 21 Jahre alt ist, erhält t trag sofort einen Führ kraftfahrer einen Füh zen, ob sie wirklich au nen, wird sie niemand Ich möchte nur hinz das Gesetz wirklich so l den nicht mehr und auc Verkehrsunfälle resch

Sonntag, den 2. Novem

Unser Fußballverein re Sorgen; nicht wegen den Finanzen, noch weg mangels. Stellen Sie sic war kein Autobus in St um die Spieler nach El fördern. Taxis gibt es St.Vith nicht und Auto ternemen dürfen an S tagen nicht fahren. Was einleitung anders üb lande einen Autobus zu es, dann, daß ein Un Priim über St.Vith nac Rekordzeit, unsere Sp weiten Sieg fuhr. Die Geschicht: der Fußgä (aber nur Sonntags) ...

Montag, den 3. Dezem

Vor etwa 1 einhab Ja Köhn und einigen a Städen des Bundesgeb te „Blas-Röhren“ fi dächige eingeführt. De Pustergrächen ist die stellung, ob überhaupt tüchtigkeit beeinträcht Alkohol genossen wu. Damit kann dem Betr nenfalls die Durchföh untersuchung erspart nachdem die Erfahrung naten vorliegen, ist di tigt, ob sich diese Bl wührt hat oder nicht. Z seiten der Polizei sch

Auf schwanke Grun

EINE ERZÄHLUNG ERICH EBEN

(14)

Leo Loheim wollte ge von den neuen Besitzer begrüßt wohl“, erklärt „wie wichtig ein Wec uns als nächste Nachb: ist. Ich wäre glücklich, v durch ein wenig Gesel Aus, eine Frau ist also j das andere muß man e

„Meinetwegen brau Verkehr keine Sorgen; erklärte Magda, sich r lich nicht darum. Ich h – und dich“, fügte sie „da brauche ich keine schen.“

W schwer, sie für d in die Arme zu nehme ein. „uß dafür dan Leo, horchte ab – und dich“, fügte sie Pfarrers Wort

„Ja, das ist auch eine Herr Notar?“ Steuereinknehmer Do wieder zurück, nachde Monate in Stein abge ter ist natürlich seh soll er mit dem Buben verspricht ja wohl hoch zu tun und jede Arbe zu machen, die man ihn es wird doch schwer

Wochenschau

Vom Kalenderonkel

Samstag, den 1. November.

Unter dem Titel „Kein Aprilscherz“ las ich in einer deutschen Tageszeitung, eine Nachricht die unsere Autofahrer interessieren könnte, insofern diese Nachricht auf Wahrheit beruht. Auf Grund eines internationalen Abkommens, schreibt diese Zeitung, muß Belgien, das einzige europäische Land, das bisher noch keine Führerscheinplicht kannte, in nächster Zeit ein Gesetz erlassen, das den Besitz eines Führerscheines bei der Benutzung von Kraftfahrzeugen vorschreibt. Der Gesetzentwurf ist bereits vor und enthält u. a. folgende Bestimmungen: Eine Fahrprüfung müssen nur Bewerber ablegen, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Wer den Besitz eines Kraftfahrzeuges nachweisen kann und über 21 Jahre alt ist, erhält dagegen auf Antrag sofort einen Führerschein. In Zukunft werden also alle belgischen Kraftfahrer einen Führerschein besitzen, ob sie wirklich auch fahren können, wird sie niemand fragen!

Ich möchte nur hinzufügen: Wenn das Gesetz wirklich so lauten soll, werden nicht mehr und auch nicht weniger Verkehrsunfälle geschehen.

Sonntag, den 2. November.

Unser Fußballverein hat auch schwere Sorgen; nicht wegen der Spieler oder den Finanzen, nein wegen des Benzinmangels. Stellen Sie sich mal vor, heute war kein Autobus in St. Vith zu haben, um die Spieler nach Eisenborn zu befördern. Taxis gibt es bekanntlich in St. Vith nicht und Autovermietungsunternehmen dürfen an Sonn- und Feiertagen nicht fahren. Was blieb der Vereinsleitung anders übrig, als im Auslande einen Autobus zu suchen. So kam es dann, daß ein Unternehmen aus Prüm über St. Vith nach Eisenborn in Rekordzeit, unsere Spieler zu einem weiteren Sieg fuhr. Die Moral von der Geschichte: der Fußgänger ist König (aber nur Sonntags)....

Montag, den 3. Dezember.

Vor etwa 1einhalb Jahren wurden in Köln und einigen anderen deutschen Städten des Bundesgebietes sogenannte „Blas-Röhrchen“ für Alkoholverdächtige eingeführt. Der Zweck dieser Pasteröhrchen ist die objektive Feststellung, ob überhaupt eine die Fahrfähigkeit beeinträchtigende Menge Alkohol genossen wurde oder nicht. Damit kann dem Betroffenen gegebenenfalls die Durchführung einer Blutuntersuchung erspart werden. Heute nachdem die Erfahrungen von 18 Monaten vorliegen, ist die Frage berechtigt, ob sich diese Blasmethode bewährt hat oder nicht. Zumal sogar von Seiten der Polizei schon Zweifel laut

geworden sind. Polizeibeamte, Richter und Staatsanwälte sind nach ihrer Meinung befragt worden. Die Beurteilung dieser Fachleute fiel so aus, daß man sie wie folgt zusammenfassen könnte: 1. die Methode bietet keine sicheren Anhaltspunkte für den Grad der Alkoholisierung; 2. Die Entnahme einer Blutprobe wird in Zweifelsfällen nicht überflüssig gemacht und 3. der klinische Befund zusammen mit der Blutprobe führen nicht immer zu einem zuverlässigeren Resultat.

Dienstag, den 4. Dezember

Vorigen Dienstag unterhielt ich Sie mit dem Thema „Fabrik der Knochenmänner“ in Lauf (Baden). Hierzu gingen mir jetzt noch einige Einzelheiten zu.

Die Fabrikarbeiter von Lauf formen aus Kunststoff jeden einzelnen Skeletteil, der dann in einem Trockenofen kommt und zuletzt poliert wird. Die Zusammensetzung der Knochen zu ei-

nem vollständigen Knochengerippe muß allerdings gelernt sein, denn jedes menschliche Skelett besteht einschließlich der Gehörknöchelchen und Zungenbeinteile (aber ohne Sesambeine) aus insgesamt 210 Einzelstücken. Allein die Finger und Zehen haben je 28, der Brustkorb 25, der Schädel 33 und die Wirbelsäule 26 Knochen. Gewissermaßen „Außenleiter“ am Skelett sind die 14 bis 24 Sesambeine und 32 Zähne. Jedes komplette Skelett kostet einschließlich der Drähte, Scharniere und Nägel, die es zusammenhalten etwa 3 600 Fr.

Natürlich machen die fertigen Totengerippe einen unheimlichen Eindruck wenn man sie nebeneinander in Reih und Glied hängen sieht. Aber die Arbeiterinnen dieser seltsamen Fabrik sind daran gewöhnt, daß sie sich nicht dabei denken, täglich mit Bein-, Rippen- oder Schulterknochen und grip sende Totenschädeln umzugehen.

Mittwoch, den 5. Dezember.

Zur Arbeitersparnis wird ja allerorts erfunden. So in New York. Dort wurden jetzt zahlreiche „automatische“ Polizisten eingestellt oder besser gesagt aufgestellt. Ihre „Kollegen“ aus Fleisch und Blut brauchen zum Beispiel Straßenzettel nur noch an die Windschutzscheiben von falsch parkenden Fahrzeugen zu klemmen; die Registrierung des Straßmandats und den Einzug der Strafgebühr übernehmen die automatische Polizisten, die allerdings noch nicht die Verfolgung aufnehmen können wenn sich ein Parksünder nicht um das Straßmandat kümmern sollte.

Donnerstag, den 6. Dezember

St. Nikolaus — Fest der Kleinen. An läßlich des heutigen Tages möchte ich Ihnen eine Statistik der Familien und deren Zusammensetzung liefern. Unser Land zählt bei einer Bevölkerung von 8 847 000 Einwohnern, 2 734 707 Familien. Demnach besteht die belgische Familie im Durchschnitt aus 3,3 Personen. Die Lage ist im Einzelnen wie folgt:

722 066 Familien ohne Kind, 778 395 mit einem einzigen Kind, 544 031 mit 2 Kindern, 278 119 mit 3 Kindern, 163 394 mit 4 Kindern, 95 866 mit 5 Kindern, 59 530 mit 6 Kindern, 36 246 mit 7 Kindern, 22 285 mit 8 Kindern, 12 751 mit 9 Kindern, 6 739 mit 10 Kindern, 3 478 mit 11 Kindern, 2 807 mit 12 Kindern, oder mehr.

Freitag, den 7. Dezember.

Wir leben in einem papierenen Zeitalter. Das werden sie schon selbst erfahren haben, sei es nur in Kriegsschädenangelegenheiten oder Steuerangelegenheiten. Eine Unmenge von beschriebenen Papier läuft täglich durch die Büros und verlangt Sachbearbeitung, Beantwortung, Sortierung, Ablage und Aufbewahrung. So hat z. B. eine große Bank einen täglichen Anfall von etwa 10 000 Schriftstücken, also 3 Millionen jährlich, oder am Ende der gesetzlichen Aufbewahrungspflicht von 10 Jahren bereits 30 Millionen. Aber diese Zahl ist entschieden noch zu niedrig gegriffen, denn infolge fortschreitenden Wachstums der Papierflut ist sie nach Ablauf des Jahrzehnts auf 40 oder 50 Millionen Schriftstücke angeschwollen. Büroleute haben allerhand zu verarbeiten....

Kolben

twickeln. Auch an der Oberfläche des somit gutes Gärne Verluste mehr wirklich eine gutbar Wilhelm zu, wenn du Gärfut? — „Das ist ganz auer Jakob, „das kolben wird nur als Saugheber ent Kolben abgenom er einmal beschä in schnell mit dem und Klebstoff re-

Herwärmer

Die Hilfe hstall

Fütterung sowohl von Maskälbern richtig temperierter ufzuchtälbern bei Vollmilchgabe schon enswoche eine Beiermilch notwendig lcherwärmer beina der Aufzucht und s handelt sich bei nicht um einen hanieder, sondern um lktion, die das AnMilchart garantiert wärmung der Milch en, weil z. B. Milch nach 5 Minuten im Milch von 15 Grad wa 350 Minuten. — folgt in der Milchner. Natürlich kann Bereitung von heindndet werden. Wichöchstmögliche elekbietet und unzeranschlussstecker so-mechanische Festiges Arbeiten garan-

er

Dezember

anzen gelegt werden, sei frei bleibt.

r Beerensträucher ist die besten und schön-jungem Holz wach-sträucher werden durch fachgerechtes

der Wintermonate icht werden, daß der ein Abfallhaufen ist, die auch wirklich ver-eine Bereicherung des stellen, gehören hier-

ste Zeit, den Bestel-s nächste Jahr auszu-menvorräte werden Keimfähigkeit über-uen Bestellungen zu-

m Freien überwintert, chten, daß Mäuse und ugroßen Schaden an-Die Zäune müssen reüft und nofalls auch den.

temperaturen darf das de Gemüse nicht zu e Lüftungsrichtung ffen sein.

den Steinobstbäumen sen werden, jede beim tstandene größere tgemäß zu verschmie-

meckt am besten nach

Auf schwankendem Grund

EINE ERZÄHLUNG VON ERICH EBENSTEIN

(41. Fortsetzung)

Leo Loheim wollte gern mehr wissen von den neuen Besitzern Reisegg. „Du begreifst wohl“, erklärte er dem Notar, „wie wichtig ein Wechsel gerade für uns als nächste Nachbarn von Reisegg ist. Ich wäre glücklich, wenn Magda durch ein wenig Gesellschaft bekäme. Nun, eine Frau ist also jedenfalls dabei, das andere muß man eben abwarten.“

„Meinetwegen brauchst du dir um Verlehrs keine Sorgen zu machen, Leo“, erklärte Magda, „ich reiße mich wirklich nicht darum. Ich habe doch Mutter und dich“, fügte sie errötend hinzu, „da brauche ich keine fremden Menschen.“

„Schwer, sie für diese Worte nicht Arme zu nehmen und ihr durch die daß dafür danken zu dürfen!“ Leo, horchte aber gleich danach auf die Pfarrers Worte.

„Das ist auch eine Neuigkeit, nicht wahr, Herr Notar?“ sagte er eben. „Der Scheineinnehmer Dopplers Sohn ist wieder zurück, nachdem er seine acht Monate in Stein abgesessen hat. Der Vater ist natürlich sehr in Sorge. Was soll er mit dem Buben anfangen? Der spricht ja wohl hoch und heilig, gut tun und jede Arbeit gewissenhaft machen, die man ihm aufträgt. Aber wird doch schwer sein, ihn über-

haupt unterzubringen, hier, wo jeder-mann ihn kennt. In kleinen Orten ist das viel schwerer als in Städten. Dopp-ler war eben deshalb heute bei mir. Er meint, ob ich ihm nicht, da ich Mitglied des Vereins für entlassene Sträflinge bin, für den Anfang bei mir Arbeit geben könnte. Geschickt sei er ja in allerlei Dingen und vielleicht könnte er Schreiber in der Pfarrkanzlei.“

„Aber des werden Sie doch nicht tun, Herr Pfarrer!“ fiel Leo erregt ein. „das dürfen Sie doch nicht! Bedenken Sie das Beispiel für andere! Ich selbst würde nicht mehr in Ihre Studienstube gehen, wenn man dort einem Verbrecher begegnen könnte.“

„Beruhigen Sie sich, Herr Loheim“, antwortete der Pfarrer mit mildem Lächeln, „ich kann es leider nicht tun, weil das bißchen Arbeit dort seit Jahren schon der Mesner besorgt und ich einem Familienvater mit sechs Kindern das kleine Nebenverdienst nicht atziehen möchte, andere Arbeit ist aber nicht zu vergeben. Und sonst? Von Herzen gern täte ich es und hielte es auch nur für ein gutes Beispiel, sondern auch für eine gebotene Tat der Nächstenliebe und christlichen Barmherzigkeit.“

„Das kann doch Ihr Ernst nicht sein, Herr Pfarrer? Ein Mensch, der gestohlen hat! Er hat doch beim Bauunternehmer Willmann, wo er angestellt war, Arbeitergelder unterschlagen! So einer gehört doch nicht mehr unter anständi-ge Menschen. Er soll nach Amerika gehen oder sonstwohin, nur nicht mehr zurück unter ehrliche Leute, die ihn kennen und nicht mehr mit ihm zu tun haben wollen.“

„Sie urteilen sehr hart, lieber Freund, und auch ungerecht. Wohin soll der arme, junge Mensch gehen, geschwächt durch die lange Haft und ohne Geld?

Und er will ja ordentlich sein und ehrlich arbeiten. Dazu muß jeder wahre Christ ihm die Hand reichen!“

„Danke, ich nicht. Ich beschmutze meine Hände nicht, indem ich sie in die Hand eines Diebes lege!“

„Dann sind Sie kein wahrer Christ! Nie dürfte ein Christ so hart und streng urteilen!“

„In Sachen der Ehre kann ein Mann nicht streng genug sein. Und ein schlechter Christ bin ich deshalb doch nie gewesen, Herr Pfarrer, das wissen Sie selber am besten.“

„Das ist wahr, und so halte ich Ihnen Ihre Worte zugut. Mich aber zwingen Beruf und Gefühl zu einer mildereren Auffassung. Ich werde alles daransetzen, Hans Doppler Arbeit und wieder Geltung unter den Menschen zu verschaffen, — schon wegen seiner armen Eltern, die wahrlich genug gelitten haben durch die unglückliche Tat des Sohnes.“

„Bravo, Konrad, und dabei helfe ich dir“, nickte Klara überzeugt. „Und Sie auch, Herr Notar, nicht wahr? Oder denken Sie auch so hart wie Herr Loheim?“

„Nein“, antwortete Rottfeld unruhig. „In meinem Beruf sieht man Menschen so oft fehlen, aber auch sich wieder erheben, daß man duldsam wird. Ich selbst würde nie aus Prinzip verdammen, und vom Standpunkt des Gesetzes aus ist es sogar eine strafbare Handlung, denn man darf auch dem schlimmsten Verbrecher weder seine Schuld noch die Strafe vorwerfen. Das heißt praktisch genommen: das Gesetz will, daß ihm die Möglichkeit bleibt, seine Schuld auszulöschen.“

Sein Blick ruhte, während er sprach, unverwandt auf Magda, deren Gesicht abwechselnd rot und gespr-

wurde; sie war so verstört, als werde sie ohnmächtig vom Stuhl sinken.

Warnung und Bitte, nur ihr und Frau Holten verständlich, standen in Rottfelds Blick: Siehst du, daß ich recht hatte mit dem Rat, unbedingt zu schweigen? Alles wäre aus, wenn er wüßte, was dein Vater getan hat. Nimm um Gotteswillen dich mehr zusammen, daß er nichts merkt!

Und Magda beherrschte sich. Nie durfte sie sprechen, nie durfte Leo die Wahrheit erfahren, nicht nur der Mutter wegen; auch sie selbst hätte es nicht mehr ertragen, ihn zu verlieren.

Leo wendete sich nach den letzten Worten des Notars an seine Braut. „Hilf mir doch, Magda! Alle sind gegen mich, hörst du nicht? Und ich habe doch recht!“

Er verstummte. Magdas Aussehen entsetzte ihn. Sie war bleich bis in die Lippen, ihre Augen hatten einen flatternden, unheimlichen Glanz. Ihre zitternde Hand tastete nach der Mutter. „Mama, bitte — es ist so heiß hier. Ich kann nicht mehr! Luft —“

Erschrocken sprang Leo auf und wollte das Fenster aufreißen, aber Frau Holten bat ihn: „Laß nur, hilf mir lieber, sie in ein kühleres Zimmer zu bringen.“

Zwei Räume weiter war ein ungeheiztes Zimmer. Dort betteten sie Magda auf ein Sofa. „Es ist wirklich recht warm drüben, und Magda kann den Wein nicht vertragen“, murmelte die Mutter und schickte Leo dann fort: „Eine halbe Stunde Ruhe, dann kommen wir wieder hinüber zu euch.“

Nach einer halben Stunde erschienen sie wieder, beide noch ein bißchen blaß, aber leidlich gefaßt, stellte der Notar



Erinnerung an einen Sonntag, da es noch kein Fahrverbot gab

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

LIMBURG. Ein Wildschwein verursachte am Donnerstag morgen eine Reihe von Unfällen. Das Borstentier war, es die Autobahn überquerte von dem Fernlaster totgefahren worden. Der Chauffeur ließ das Tier liegen, es zur Folge hatte, daß ein Lieferwagen von der Fahrbahn kam und ein VW auf diesen auf fuhr. Auch ein drittes Fahrzeug wurde in Mitleidenschaft gezogen. Glücklicherweise entstand über bei dem Wildschwein) überall nur leichter Sachschaden.

LILLE. Die Polizei von Lille entdeckte einen schweren Fall von Freiheitsberaubung. Seit 42 Jahren wohnten ein Bruder mit seiner Schwester in einem verfallenen Haus eingeschlossen. Die Polizei kam diesem Verbrechen durch einen Fall auf die Spur, als sie einen Mackaner verfolgte, der wegen Waffenschmuggels gesucht wurde. Als die Polizei in eine Wohnung eintrat, schlug ein ekelbarer Gestank entgegen. Sie fand zwei vor Schmutz fast unerkennliche Wesen, die nur inartikulierte Laute von sich geben konnten. Die jetzt 59jährige Schwester hatte im Alter von 17 Jahren bei einem Grubenunglück beide Beine verloren. Die Schwester waren vollkommen verwirrt. Sie hatten seit 42 Jahren außer ihrer Mutter keinen Menschen mehr zu Gesicht bekommen. Die Mutter wurde wegen Freiheitsberaubung verhaftet.

URUFFE. In der kleinen Ortschaft wurde im Departement Meurthe-et-Moselle erschossen der Pfarrer ein 19jähriges Mädchen und erwürgte deren ungeborenes Kind. Das Mädchen war mit einem Tage vermißt worden und der Pfarrer, der sich selbst an den Sucharbeiten beteiligte fand sie in einem Graben liegend. Erst nach einem langen Verhör, das die ganze Nacht dauerte gab er die grausige Tat zu. Er hatte das Mädchen aus dem Dorf gelockt und es dann durch einen Genickschuß getötet. Hiernach riß er ihm mit einem Messer den Leib auf.

MOSKAU. Russische Alpinisten wollen versuchen, durch eisernes Training Höhen von 8000 Metern ohne Sauer-

stoffmaske zu ertragen. Das Tragen des Sauerstoffapparates vermindert die Leistung. Bisher haben sie sich gewöhnt bis 6500 Meter Höhe ohne Atemungsgerät vorzudringen und sich mit

dem bisherigen Sauerstoff, das die Luft in diesen Höhen besitzt zu genügen.

— WARSCHAU. Seit Anfang des Jah-

res wurden in den polnischen Wäldern 400 Wölfe abgeschossen. Die Wölfe haben sich zu einer wahren Landplage entwickelt. Sie kommen aus Rußland. Die Regierung hat jedoch beschlossen,

diese seltsamen Schädlinge nicht ganz auszurotten. Sie ist der Ansicht, daß pro Jahr 1 000 Stück vernichtet werden können, ohne daß sie Gefahr laufen auszusterben.

Das RUNDfunk Programm

BRÜSSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 Börse, 13.00, 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00, 22.55 Nachrichten.

WDR MITTELWELLE: 7.00, 9.00, 13.00, 19.00, 21.45 und 24.00 Nachrichten.

UKW WEST: 7.30, 8.30, 12.30, 20.00 Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten.

Sonntag, 9. Dezember

BRÜSSEL I: 6.35, 7.05, 8.10 und 9.10 Schallplatten, 10.00 Hochamt, 12.00 Landfunk, 12.20 Kino, Klatsch und Musik, 12.35 Parade der Neuheiten, 13.10 Wunschkonzert von Schallplatten, 14.00 Nicht für Herren, 14.00 Konzert, 15.35 Leichte Musik, 16.00 Fußballübertragung, 17.15 Soldatenfunk, dazw. Sportresultate, 18.00 Jugendfunk, 19.00 Religiöse halbe Stunde, 20.00 Troubadoure 1956, 20.30 Paris Basel, 21.30 Musikalischer Rätselfunk, 22.10 Orchester Fud Candrix, 23.00 Orchester Etienne Verschuereu.

WDR MITTELWELLE: 6.05 und 7.05 Frühmusik, 7.45 Landfunk, 8.00 J. S. Bach, 9.10 Musik am Sonntagmorgen, 10.00 Evang. Gottesdienst, 12.00 und 13.10 Sang und Klang, 15.00 Musik für alle, 16.30 Tanztee, 17.15 Sportberichte, 20.45 Aus der Welt der Oper, 22.15 Das Tanzorchester ohne Namen, 22.45 Kabarett im Studio, 23.15 Melodie zur Mitternacht, 0.15 Nachtkonzert, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: 7.05 Herzlichen Glückwunsch, 7.30 Musikalisches Mosaik, 8.00 Zum Sonntag, 8.35 Musik am Sonntag morgen, 9.00 Orgelmusik, 10.00 Un-

terhaltungsmusik, 11.00 Schöne Stimmen — schöne Weisen, 12.00 Internationaler Frühkonzert, 12.35 und 13.25 Musik von hüben und drüben, 14.30 Adventsmusik, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Die Sportreportage, 17.00 Musik für dich, 18.00 Hermann Hagedstedt mit seinem Orchester, 20.15 Der Messias, Oratorium v. Händel, 23.15 Nocturnes, 24.00 Sweet Music.

Montag, 10. Dezember

BRÜSSEL I: 6.45 Morgengymnastik, 7.15 Engl. oder franz. Sprachkurse, 7.20 und 8.10 Morgenkonzert, 9.05 Neue Schallplatten, 10.00 Bunte Sendungen, 12.00 M&B Cocktail, 13.10 Schöne Musik, 14.15 Festspiele in Menton, 16.05 Orchester René Compere, 17.10 Musikalische Sendungen, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Neue Künstler, 21.05 Zehn zeitgenössische Komponisten huldigen Mozart, 22.30 Orchester Werner Müller.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Am Montag fängt die Woche an, 6.05 Frohe Musikanten, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Start in die Woche, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 12.00 Hermann Hagedstedt mit seinem Orchester, 12.35 Musik am Mittag, 16.00 Unterhaltungskonzert, 17.45 Musik zum Feierabend, 18.35 Echo des Tages, 19.30 Sinfoniekonzert, 22.10 Der Filmspiegel, 22.35 Der Jazz Club, 23.15 Die klingende Drehscheibe, 0.10 Kammermusik, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Klänge, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Französische Barockmusik, 9.30 Für Freunde der Zupfmusik, 10.00 Fröhlich fängt die Woche an, 11.30 Igor Strawinsky, 12.00 Zur Mittagspause, 13.15 Virtuose Solisten, 15.00 Paul-Linke-Melodien, 16.00 Komponisten aus Nordrhein-Westfalen, 17.00 Teemusik, 18.30 Zum Feierabend, 20.15 Apothekenkantate, 21.15 Operettenkonzert, 22.25 94. Funklotterie, 23.05 Kammermusik.

Dienstag, 11. Dezember

BRÜSSEL I: bis 9.05 wie montags, 9.05 Musik aus dem 18. Jahrhundert, 10.00 Bunte Sendungen, 12.00 Ein Abend in New York, 12.30 Neuheiten, 13.10 Der Disco-Boy und das Pick-up Girl, 14.45

Radio-Orchester E. Donneux, 16.05 Orchester Robert Joassin, 17.10 Musikalische Sendungen, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Deutsches Requiem v. Joh. Brahms, 21.30 Dichter, Seelen der Welt, 22.10 Freizeit.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühauferstehende, 6.05 Klingender Morgenruß, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Frühmusik, 8.10 Morgenständchen, 8.50 Für die Frau, 12.00 Hans Bund spielt, 12.35 Landfunk, 13.15 Hermann Hagedstedt mit seinem Orchester, 16.00 Aus Opern von W. A. Mozart, 17.45 Tanzmusik, 18.35 Echo des Tages, 19.50 Unterhaltungskonzerte, 22.10 Nachtprogramm, 23.30 Streichquartett von Ferruccio Busoni, 0.10 Schallplatten für Liebhaber.

UKW WEST: bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Hans Bund spielt, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Geistliche Musik, 9.30 Jagdmusik, 10.00 Spaziergang im Garten, 11.30 Musik alter Meister, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Mittagskonzert, 15.00 Musikalische Tiergeschichten, 15.30 Blasmusik, 17.00 Teemusik, 18.15 Unterhaltungskonzert, 20.15 Die Gangster von Valence, Hörspiel, 22.00 Wer ist wer? 23.05 Südfunk-Tanzorchester Erwin Lehn.

Das Fernsehen

Sonntag, 9. Dezember

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 16.10 bis 17.45 Aktuelle Reportage — Ein Strauß voller Freude, 19.00 Religiöse Sendung, 19.30 Fragen, die gestellt werden, 20.00 Aktuelles, 20.40 „Les Gaietés de l'Escadron“, Theaterstück, 22.00 Die selbste Kunst, Zum Schluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 12.00 Der Internationale Frühkonzert, 16.00 Bastien und Bastienne, Singspiel v. W. A. Mozart, 20.00 Zum 2. Advent, Manfred Hausmann erzählt eine weltachtliche Geschichte, 20.15 Zwei auf einem Pferd, Fernsehquiz, 22.20 Wochenspiegel.

LUXEMBURG: 17.00 Zeichenfilm, 18.05 Theater zum Lachen, 18.30 Die Kinder-ecke: Hoppalong Cassidy, 18.55 Gesichter des Sports, 19.10 Bravo Paris!

19.58 Wettervorhersage und Tagesschau, 20.05 Bilder aus Amerika, 20.20 Treu auf dem Posten, 20.50 bis 22.25 „Le Secret d'Hélène Marion“, Film.

Montag, 10. Dezember

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 19.00 Sport am Montag, 19.30 Kunst und Magie in der Küche, 20.00 Aktuelles, 20.40, Trente six chandelles“, 23.00 Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 16.30 Jugendstunde von 12 Jahren ab: Danny Kaye als UNICEF-Sonderbotschafter, Anschließend Vorschau auf das Abendprogramm, 20.00 Tagesschau und Wetterkarte, 20.25 Wer hat Recht? Spiel zu dritt, 21.00 Garantiert unbekannt, Sieben Melodien, 21.30 Die Bücherstube.

LUXEMBURG: 18.45 Die Abenteuer des Hoppalong Cassidy, 18.55 Eine Kamera bei den Tieren, 19.05 Das Schmetterlingsnetz, 19.58 Wettervorhersage und Tagesschau, 20.20 Die Wunderreise, 20.50 Aktuelles vom Sport, 21.10 bis 22.30 Das heimliche Gesicht Märokos.

Dienstag, 11. Dezember

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 19.00 Leitwand der Jugend: Rintintin der Polizeihund, 19.30 Der Erfinderclub, 20.00 Aktuelles, 20.35 „Domino“ eine große Schau, Zum Schluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 16.30 Kinderstunde von 4 bis 12 Jahren: Schneewittchen Puppenspiel, 17.00 Jugendstunde von 12 Jahren ab: Jetzt wird es Zeit, Weihnachtsbastelei, 17.25 Vermittlungsdienst, 20.00 Tagesschau, 20.20 Wenn ich flucht auf Befehl, 21.25 Konzert im Fernsehen, 21.48 bis 22.08 Vor zwanzig Jahren, kleine und große Geschichte im Jahre 1936.

LUXEMBURG: 18.45 Die Abenteuer des Hoppalong Cassidy, 18.45 Die Tagesschau vor einem Jahr, 19.10 Das Schmetterlingsnetz, 19.58 Wettervorhersage und Tagesschau, 20.20 Wenn ich reich wär, 20.40 Gesangstücke, 20.55 Flucht auf Befehl, 21.25 Konzert im Fernsehen, 21.48 bis 22.08 Vor zwanzig Jahren, kleine und große Geschichte im Jahre 1936.

entliche Bücherei befand sich — mit einer Küche darunter und einem Turmzimmer darüber — in einem runden Anbau hinter der Halle gegen den Park hin.

Magda ging durch die Räume, ohne sich viel umzusehen, und hörte Leos Vorschläge und Erklärungen nur mechanisch zu. Alle ihre Gedanken waren noch bei dem furchtbaren Tischgespräch. Auch Frau Holten dachte in schmerzlicher Bewegtheit immer wieder daran zurück, aber sie war weit davon entfernt so niederschmetternde Schlüsse und Selbstvorwürfe daraus herzuleiten wie ihre Tochter. Für sie und Magda lagen die Dinge doch ganz anders. Leo gegenüber. Holten war tot, niemand als die wenigen Eingeweihten wußten um sein Vergehen, und so konnten Leo und die unannehmlichkeiten daraus ergründen. Da er aber so streng dachte, war es doch gut, daß man geschwiegen hatte. Denn verstümmt hätte ihm die Sache doch.

Im Lauf der Stunden wurden aber selbst diese Gedanken durch die neuen Eindrücke in den Hintergrund gedrängt, die ihr künftiges Heim in ihr auslöste. Wie schön und gediegen alles war! Wie großmütig von Leo, ihnen den ganzen ersten Stock zu überlassen und sich selbst bescheiden ins Erdgeschoß zurückzuziehen! Und dabei entschuldigte er sich noch, daß das Inzelsberger Wohnhaus so klein und bescheiden sei gegen Leos, wo es wohl fünfzehn Zimmer und Gesellschaftsräume gebe.

Klein?, dachte die bescheidene Anna Holten verwirrt. Es ist doch riesengroß, in unserer Mietwohnung in Wien gewesen.

6. Kapitel

nur wurde das Brautpaar zum erstenmal von der Kanzel verlesen. Es war ein frohlicher, sonniger Tag, der sich farbenglitzernd in den vielen langen Eiszapfen des Marktbrunnens spiegelte und rosige Lichter in die weiten Schneeflächen malte.

Magda und ihre Mutter waren in der Kirche gewesen, während Leo an diesem Tag in einer dringenden Angelegenheit nach Großflorian hatte fahren müssen und erst spät nachmittags zurückgekehrt wurde.

Langsam, schweigend und in Gedanken versunken gingen beide Frauen nach dem Gottesdienst an den Häusern der Hauptstraße von Rutendorf hin. Magda dachte: Es ist ein leerer, öder Tag ohne Leo, wie wenn der Welt alles Strahlende, dem Leben jeder Reiz genommen wäre. Hab' ich ihn denn lieb? Ist er mir schon unentbehrlich geworden, oder ist es nur Dankbarkeit, was ich für ihn empfinde?

Sie hatte keine Zeit, ihren Empfindungen für Leo länger nachzuhängen. Schlittengeklänge sprang vor ihr auf. Wie hartes Gehämmern, klirrend und scharf, dröhnte auf dem froststarrten Boden der Hufe der jagenden Pferde auf der Straße vor ihnen. Und dann wurde das Gefährt sichtbar, das ihnen entgegenkam: ein zierlicher Gabelschlitten, von zwei feurigen Raben gezogen, die ein einzelner Mann lenkte. Hinter ihm auf luftigem Sitz ein Stallbursche. Das ganze flog heran wie vom Sturmwind getrieben, und Mama Holten, die wohl glauben mochte, die Pferde seien scheu, griff ängstlich nach Magdas Hand und drückte sich und die Tochter an das Gitter des Notgartens, das sie eben erreicht hatten.

Dann stob das Gefährt vorbei wie

den Schnees um sich schleudernd, die die Hufe der Pferde aufgewirbelt hatten. Frau Holten und Magdas dunkle Kleider waren davon überrieselt. Der Schlitten jagte weiter und war im Nu ihren Blicken entschwinden. Magda aber, weiß wie der Schnee zu ihren Füßen stand noch immer am Gitter und starrte dem entschwindenden Gefährt nach.

„Warum kommst du nicht mit?“ fragte die Mutter. „Aber du bist ja ganz blaß! Hat dich die wilde Jagd so erschreckt?“

Magda packte krampfhaft die Hand der Mutter und flüsterte verstört: „Hast du ihn erkannt?“

„Id? Wen denn? Ich habe nur auf die Pferde achtgegeben.“

„Ulrich Wolmer! Er saß im Schlitten und lenkte das Gefährt.“

Die Mutter erschrak. Dann meinte sie ungläubig: „Aber nein, du hast dich wahrscheinlich getäuscht, Magda. Der Schlitten ist doch so schnell vorbeigeflogen, daß man Einzelheiten gar nicht unterscheiden konnte.“

„Er ist es! Ich habe ihn erkannt!“

„Du wirst dich getäuscht haben, Kind. Viele Menschen sehen sich oft auf den ersten Blick recht ähnlich.“

„Er ist es“, wiederholte Magda bestimmt. „In jedem anderen Falle könnte ich mich täuschen, in diesem nicht! Wie könnte ich ein Gesicht, das mir einmal so viel bedeutet hat, so vertraut war, je mit einem anderen verwechseln?“

„Aber bedenke doch, wie käme Ulrich hierher in diesen abgelegenen Weltwinkel? Was sollte er hier tun? Wenn es Sommer wäre, könnte man an einen Ausflug denken, aber jetzt im tiefsten Winter...“

Den Zweck kann ich mir ja selbst nicht erklären. Es gibt weder Fabriken in der Gegend, die ihn interessieren, noch Güter, auf denen er zu Gast sein könnte.“

Sie hatten das Haus erreicht und traten ein. Als sie ihr Zimmer erreicht und abgelegt hatten, sagte die Mutter, der nichts unlieber sein konnte als das Auftauchen des früheren Verlobten Magdas, nachdem Magdas Hochzeit in zwei Wochen stattfinden sollte: „Ich muß ständig an Ulrich Wolmer denken, dessen Hiersein ich mir auf keine Weise erklären kann. Glaubst du, daß er uns gesehen hat?“

„Nein, er hat weder nach rechts noch nach links geschaut, sondern nur auf die Pferde.“

„Ob er irgendwo erfahren hat, daß du hier bist?“ gab die Mutter ihren Gedanken Ausdruck. „Vielleicht ist er deinetwegen hierher gekommen. Gewiß reut es ihn, daß er —“

„Wo denkst du hin, Mama!“ unterbrach Magda die Mutter. „Ausgeschlossen! Wenn er mich nicht verlieren wollte, hätte er sich längst um mich kümmern müssen. Er hat es nicht getan, er hat nicht einmal ein Wort auf meinen Abschiedsbrief erwidert. Das sagt doch genug! Es war ihm wohl ganz recht so, und ich kann mir ja auch denken, warum.“

„Du glaubst, er hätte erfahren, warum du die Verlobung... hast?“

„Ich bin davon überzeugt, weil sein Verhalten anders nicht zu erklären wäre. Aber bitte, sprechen wir nicht mehr darüber.“ Ihre Stimme klang so bitter, daß Frau Anna das Thema fallen ließ.

In beklemmender Unruhe vergingen Magda die nächsten Stunden. Je länger sie über Ulrich Wolmers plötzliches Auftauchen in Rutendorf nachdachte, desto mehr wuchs ihre dumpfe Angst.

Sie war längst davon überzeugt, daß er alles wußte und nur deswegen keinen Versuch unternommen hatte, sie zu halten oder wenigstens die Gründe zu erfahren, die sie zu ihrem Brief bewogen hatten. Daß er es unterließ, danach zu fragen, konnte nur dadurch erklärt werden, daß sie ihm bereits von anderer Seite bekannt waren. Denn daß er sie bis zu jenem schrecklichen Tag, als der Vater verhaftet wurde, geliebt hatte, darüber konnte es doch keinen Zweifel geben.

Magda hatte sich damit abgefunden, sein Bild aus ihrem Herzen verbannt und alle Erinnerungen zu vergessen versucht. Ihr schwebte nur mehr die Zuflucht in Inzelsberg und Leos gültige Freundschaft vor, die die Erlösung von allem Dunklen, Schmerzhaften der Vergangenheit bedeutete.

Und nun war Ulrich Wolmer hier — er, der alles wußte und durch ein unbedachtes Wort ihr ganzes künstlich errichtetes Zukunftsgebäude zum Einsturz bringen konnte. Er brauchte nur ihren Namen zu hören, — eine unüberlegte Äußerung, die nicht einmal böse gemeint zu sein brauchte, konnte alles zerstören. In kleinen Orten waren die Leute so geschwätzig, einer kannte den andern. Ausschließlich der „Braune Bär“ kam für bessere Gäste als Absteigquartier in Frage. Dort mußte Ulrich Wolmer also wohnen. Und dort kannte man sie gut, weil sie oft mit Onkel Paul und Leo dort gewesen waren. Und dort war besonders Leo ein so gern gesehener Gast. Wenn er ein Geschäft abschließen, einen Handel anleiten wollte oder auch nur Bekannte traf, ging er mit ihnen in den „Braunen Bär“.

Es hört sich t an, aber das war

Fortsetzung folgt.



Demonstration auf dem Marktplatz in Wien am 2. Dezember 1956. Ausmaß. Sogar in

Alle vier Jahre den Wahlen, um zu wählen. Alle vier Wochen vor der kurzen Spanne, in der politik praktisch n US-Regierung so ltu Tag weitreichende

Diese empirische der letzten Oktober eine große Rolle ge Ungarn losbrach, st aktion unter dem 2 Wahlen: es wurde i übt. Als die Israeli teuer einließen, spi Zeitpunkt, an c sollte, das Datum den schaftswahlen Auch die britischer nen wurden davon Nun aber ist die amerikanischen / amerikanischen W Mehrheit für Eis selbst für die Me kam. Es zeigte sich, trauen zum Präsi hct.

Große Aufgaben dessen Gesicht vo letzten Jahre und gezeichnet ist. Die fast übermenschlic das einzige Land, i und ein weiteres i in Ungarn die Ms dor: freundes“ abg kann.

Als die Briten u rückerobern“ woll englische Premier um den Kanal. Er daß Moskau in ki so sehr unterwan Westen völlig ver dern, sei das wah wesen.

Die Moskauer E Briten und Fran: fürchtungen kein fen waren, doch „Kanonenboot-Po der ohnehin von verurteilt war.

Sowohl in Lon offensichtlich übe ser Art in der h dem Feuer gleich lich, das Feuer z men schlugen so i macht wie Amer löschen.

Für Eisenhower als völlige Über London noch vo worden. Nachden schen war, gal nahmen zu ergr mit beängstigen in Ägypten aber es ging un Osten: um die gerte Eisenhower zerstoren. In kleinen Orten waren die Leute so geschwätzig, einer kannte den andern. Ausschließlich der „Braune Bär“ kam für bessere Gäste als Absteigquartier in Frage. Dort mußte Ulrich Wolmer also wohnen. Und dort kannte man sie gut, weil sie oft mit Onkel Paul und Leo dort gewesen waren. Und dort war besonders Leo ein so gern gesehener Gast. Wenn er ein Geschäft abschließen, einen Handel anleiten wollte oder auch nur Bekannte traf, ging er mit ihnen in den „Braunen Bär“.

Es hört sich t an, aber das war

ng nicht ganz r Ansicht, daß nichtet werden Gefahr laufen

se und Tages- Amerika, 20.20 20.50 bis 22.25 arion", Film.

zember CH: 19.00 Sport st und Magie in les, 20.40, "Tren- 0 Der Tag in der

0 Jugendstunde Janny Kaye als after, Anschlie- das Abendprohau und Wetter- Recht? Spiel zu unbekannt, Sie- Die Bücherstube.

Die Abenteuer ly, 18.55 Eine Ka- Das Schmet- Wettervorhersage 0 Die Wunderrei- vom Sport, 21.10 iche Gesicht Ma-

Dezember TICH: 19.00 Lehm- tintin in der Pol- rfinderclub, 20.00 mino" eine große : Der Tag in der

30 Kinderstunde n: Schneewittchen Jugendstunde von wird es Zeit, Weih- 5 Vermißtensuch- schau, 20.00 Tages- krere überlebt, In- feinde des Men- nisch?

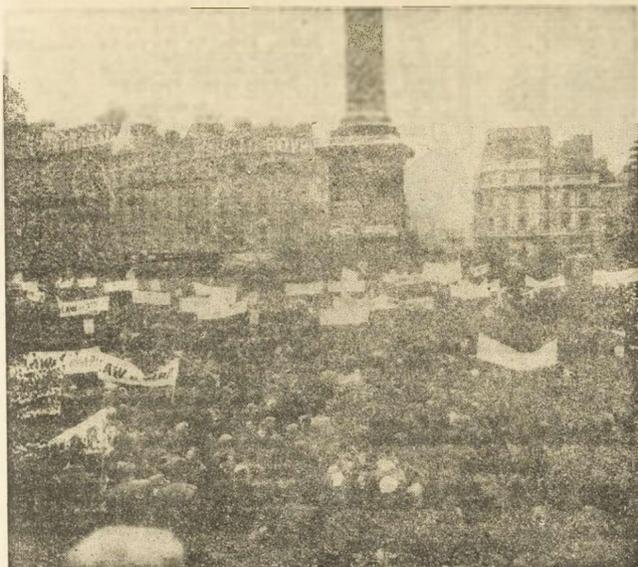
45 Die Abenteuer sidy, 18.45 Die Ta- m Jahr, 19.10 Das 19.56 Wettervorher- au, 20.20 Wenn ich esangstücke, 20.55 21.25 Konzert im is 22.08 Vor zwan- md große Geschich-

on überzeugt, daß er ur deswegen keinen men hatte, sie zu hal- ns die Gründe zu er- i ihrem Brief bewo- er es unterließ, dan- nte nur dadurch er- sie ihm bereits von ant waren. Denn daß m schrecklichen Tag, haftet wurde, geliebt onnte es doch keinen

ch damit abgefunden, em Herzen verbannt ungen zu vergessen webte nur mehr die iber und Leos gültige , die die Erlösung von chmerzhaften der Ver- utete.

Ulrich Wolmer hier - te und durch ein unbe- r ganzes künstlich er- ftsgebäude zum Ein- nnte. Er brauchte nur hören, - eine unüber- , die nicht einmal böse brauchte, konnte alles einen Orten waren die ätzig, einer kannte den liebllich der „Braune ossessere Gäste als Ab- Frage. Dort mußte Ul- so wohnen. Und dort e gut, weil sie oft mit Leo dort gewesen war. besonders Leo ein oft ener Gast. Wenn er ein ießen, einen Handel ein- der auch nur Bekannte ihnen in den „Braunen

setzung folgt.



„WIR WOLLEN KEINEN NEUEN KRIEG!“ Demonstration auf dem Trafalgar-Square in London gegen die britisch-französische Intervention am Suezkanal. Auch im Parlament kam es zu Tumulten von selten gesehener Ausmaß. Sogar in den Reihen der Regierungspartei kam es zu schärfster Kritik an Eden

Alle vier Jahre gehen die Amerikaner zu den Wahlen, um ihren neuen Präsidenten zu wählen. Alle vier Jahre erlebt in den letzten Wochen vor den Wahlen die Welt eine kurze Spanne, in der die amerikanische Außenpolitik praktisch neutralisiert ist, weil keine US-Regierung so kurz vor dem entscheidenden Tag weitreichende Beschlüsse fassen will.

Diese empirische Tatsache hat im Geschehen der letzten Oktober- und ersten Novembertage eine große Rolle gespielt. Als der Aufstand in Ungarn losbrach, stand die amerikanische Reaktion unter dem Zeichen der bevorstehenden Wahlen: es wurde äußerste Zurückhaltung geübt. Als die Israelis sich auf das Sinai-Aben- teuren einließen, spielte bei der Festsetzung des Zeitpunktes, an dem losgeschlagen werden sollte, das Datum der amerikanischen Präsidentschaftswahlen ebenfalls eine große Rolle. Auch die britischen und französischen Aktio- nen wurden davon beeinflusst.

Nun aber ist die Zeit der Lähmung in der amerikanischen Außenpolitik vorbei. Die amerikanischen Wähler haben sich mit einer Mehrheit für Eisenhower entschieden, die selbst für die Meinungsforscher unerwartet kam. Es zeigte sich, daß die Weltkrise das Ver- trauen zum Präsidenten nur noch verstärkt hat.

Große Aufgaben warten auf diesen Mann, dessen Gesicht von der Verantwortung der letzten Jahre und zwei schweren Krankheiten gezeichnet ist. Die Last, die auf ihm ruht, ist fast übermenschlich schwer. Amerika ist heute das einzige Land, das den Weltfrieden sichern und ein weiteres Vordringen der Sowjets, die in Ungarn die Maske des „lächelnden Fried- der „Freundes“ abgeworfen haben, verhindern kann.

Gegen „Kanonenboot-Politik“

Als die Briten und Franzosen den Suez „zu- rückerobern“ wollten, ging es ihnen, wie der englische Premier letztlich erklärte, nicht nur um den Kanal. England befürchtete vielmehr, daß Moskau in kurzer Zeit den Nahen Osten so sehr unterwandert hätte, daß er für den Westen völlig verloren wäre. Dies zu verhin- dern, sei das wahre Ziel der Intervention ge- wesen.

Die Moskauer Reaktion auf den Vorstoß der Briten und Franzosen zeigte, daß diese Be- fürchtungen keineswegs aus der Luft gegrif- fen waren, doch das kann den Rückfall zur „Kanonenboot-Politik“ nicht rechtfertigen, der ohnehin von vorneherein zum Scheitern verurteilt war.

Sowohl in London wie in Paris hatte man offensichtlich übersehen, daß Alleingänge die- ser Art in der heutigen Zeit einem Spiel mit dem Feuer gleichkommen. Wohl war es mög- lich, das Feuer zu entfachen, doch die Flam- men schlugen so hoch, daß nur noch eine Welt- macht wie Amerika in der Lage war, sie zu löschen.

Für Eisenhower kam der Angriff auf Suez als völlige Überraschung. Er war weder von London noch von Paris darüber unterrichtet worden. Nachdem das Unglück nun einmal ge- schehen war, galt es schnellstens Gegenmaß- nahmen zu ergreifen, denn die Krise stiebte mit beängstigender Schnelle dem Höhepunkt zu. Dem Einfluß des Präsidenten war es zu verdanken, daß England, Frankreich und Israel sich zu einem Waffenstillstand ent- schlossen.

Zwar bezeichnete Eisenhower die Interven- tion in Ägypten als „einen schweren Fehler“, aber es ging um noch mehr als den Nahen Osten: um die westliche Einheit. Darum zö- gerte Eisenhower nicht, der sowjetischen Dro- hung, in Ägypten mit Waffen einzugreifen, Schwach zu bieten. Amerika würde den von Moskau angekündigten Schritt, so versicherte er, als einen Angriff auf den Westen ansehen. Was das bedeutete, war auch Moskau klar. Eisenhower hatte damit den Weltfrieden ge- rettet. Übrig blieb die Aufgabe, das Suezpro- blem langsam in ruhigeres Fahrwasser zu steu- ern und es in die Hände der Vereinten Natio- nen zu legen.

„Ike“ rettet die Lage

Es hört sich nachträglich vielleicht einfach an, aber das war es nicht. Eisenhower sah sich

auf einmal vor Aufgaben gestellt, die weit schwerer zu lösen waren als sämtliche Kon- flikte seit 1945. Er ist mit ihnen fertig gewor- den, und das in einer Art, die sein Ansehen und den Einfluß seines Landes wesentlich ge- stärkt haben; doch nicht nur das, er hat auch den Vereinten Nationen zu neuem Prestige ver- holfen.

Die UN sind weit davon entfernt, ein ideales Instrument für die Schlichtung von Streitig- keiten zwischen den Völkern zu sein. Ihre Macht ist mehr als begrenzt, und doch stellen sie unter den gegebenen Umständen die best- mögliche Lösung dar. Die Machtlosigkeit die- ser Institution beruht seit je darauf, daß sie wohl Beschlüsse fassen und Aggressoren ver- urteilen kann, aber über keine eigenen Streit- kräfte verfügt, die gleich einer Polizeitruppe den Entscheidungen Nachdruck verleihen.

Es ist das erstmal in der Geschichte der Vereinten Nationen, daß sie über eine eigene Polizeitruppe verfügt, die einem Waffenstil- lstandsbeschluss Achtung verschaffen kann. Die Initiative dazu ging ebenfalls von amerika- nischen Präsidenten aus. Eisenhower konnte diesen Plan durchführen, weil er über dem Konflikt stand und selbst Moskau nicht wagte, ihm vorzuwerfen, er habe bei Suez die Hand im Spiel gehabt. Wenn auch Englands und Frankreichs Ansehen im Nahen Osten schwer erschüttert wurde, die antiwestlichen Gefühle der Araber erstrecken sich nicht auf die USA. Aus Ägypten, Jordanien und Irak erreichten den amerikanischen Präsidenten Dankstelegramme für seine Haltung im Na- tionskonflikt.

Eines zeigten die letzten Wochen ganz deut- lich. Es gibt nur noch zwei Mächte, von denen das Schicksal jenes Teiles der Welt abhängt: die Sowjetunion und die USA. Hätte Eisen- hower Stellung für England und Frankreich oder den „Statisten“ Israel genommen, dann hätte sich der fanatische Haß der Araber auch gegen die Vereinigten Staaten gerichtet. Mos- kau wäre in der Lage gewesen, die Früchte seiner hintergründigen Nahostpolitik zu er- nten, oder aber es wäre unweigerlich zu einem neuen Weltkrieg gekommen, dessen Schrecken man sich gar nicht auszumalen wagt.

Die Tragik Ungarns

Niemand weiß, ob Zusammenhänge zwischen der blutigen Niederschlagung des Aufstandes in Ungarn durch die Sowjets und der „Inter- vention“ Englands und Frankreichs bestehen.



DIE MENSCHLICHKEIT SIEGTE Im heißgekämpften Gazateer. Ein russischer Soldat einem ägyptischen Verwundeten Feuer für die Zigarette nach dem Kampf

IKE DAS RINGEN UM DEN FRIEDEN DER WELT

Seit Korea war die Lage nicht mehr so kritisch gewesen, ja es zeigte sich mit erschrek- kender Deutlichkeit, daß gegen die Krise der vergangenen Wochen der Krieg in Korea ver- gleichsweise unbedeutend war. In den ersten Tagen des vergangenen November trennten die Welt nur ein paar Schritte von einem dritten Weltkrieg. Daß die drohende Gefahr ab- gewendet wurde, ist zu einem guten Teil den Vereinigten Staaten oder, genauer gesagt, dem US-Präsidenten Eisenhower zu verdanken. — In den USA ist man davon überzeugt, daß „Ike“ es schaffen wird, den Frieden zu retten.

Es dürfte jedoch feststehen, daß Moskau die Aktion der beiden Mächte gegen Ägypten sehr gelegen kam.

Für Moskau stand weit mehr auf dem Spiel, als es den Anschein hatte. Es ging nicht nur um Ungarn, sondern um alle osteuropäischen Satelliten. Die Männer im Kreml hatten zwar erkannt, daß die Zeiten des hundertprozentig moskautreuen Kurzes ihrer osteuropäischen

Vasallen vorüber waren, sie waren sogar be- reit, kleinere Konzessionen zu machen, doch das völlige Abschwenken auch nur eines ein- zigen Satelliten konnten sie nicht riskieren.

Genau diese Gefahr drohte in Ungarn. Die Aufständischen wollten sich nicht mit halben Reformen zufriedengeben. Ihr Ziel war es, sich wieder dem Westen anzuschließen und frei über ihre Zukunft zu entscheiden. In Mos- kau brach eine Panik aus. Hätte man die un- garischen Freiheitskämpfer gewähren lassen, dann wären ihnen die Rumänen, Bulgaren und sicherlich auch die Tschechen auf dem Weg zur Freiheit gefolgt. Die Auswirkungen wären un- absehbar gewesen. Für die Mächthaber im Kreml gab es nur einen Ausweg: brutale Ge- walt. Das sowjetische Großreich sollte um je- den Preis zusammengehalten werden.

Die Entschlossenheit und Rücksichtslosigkeit des sowjetischen Eingreifens ließ keinen Zwei- fel darüber offen, daß eine offene Unter- stützung der Freiheitskämpfer durch den Westen zu einem Weltkrieg geführt hätte. Es war erschütternd, von geflüchteten Ungarn die anklagenden Worte zu hören: „Ihr habt uns im Stich gelassen“, doch ein neuer Weltkrieg hätte ihr Los nur noch verschlimmert.

Das Blutbad in Ungarn dürfte sich für die Sowjets auf lange Sicht noch schwer rächen. Wohl haben die neutralen Staaten der Welt die anglo-französische „Intervention“ ver- urteilt, aber sie wurden Zeuge, wie die füh- rende Macht des Westens eingriff, um weiteres Blutvergießen zu verhindern und den Frieden zu wahren. Die Sowjets dagegen sprachen vom Frieden und vom freien Selbstbestimmungs- recht der Völker, während sie ein Volk ver- bluten ließen, das dieses Recht für sich in An- spruch nehmen wollte. Die neutralen Staaten begannen nachzudenken.

„Bis hierher — nicht weiter!“

Einige sehr wichtige Lehren konnte man aus der großen Krise bereits ziehen. Die be- deutendste ist wohl die, daß der Weltfrieden heute -- von der Furcht vor der Wasserstoff- bombe garantiert wird!

Die vergangenen Wochen lieferten den Be- weis dafür, daß es nur noch zwei wirkliche Weltmächte gibt. Für England und Frankreich mag diese Erkenntnis ermüthend gewesen sein. Moskau allerdings hat erkannt, daß Washingtons Friedensliebe keineswegs mit der Bereitschaft zu Kompromissen um jeden Preis zu verwechseln ist. Eisenhower's „bis hierher und nicht weiter“, das dem Kreml letztlich im Fall Ägypten entgegenstand, verleihte seinen Eindruck nicht.

Eisenhower ist in den letzten Wochen un- bestreitbar der führende Mann des Westens geworden. Das Schicksal der freien Welt liegt in seinen Händen. Er steht vor der gegenwärtig, so bedeutsamen Aufgabe, den Nationalis- mus der arabischen Staaten in Bahnen zu len- ken, die nicht nach Moskau führen. Das aber bedingt einen gewissen Druck auf Paris und London, deren Interessen von anderen Fak- toren mitbestimmt sind.

Die freie Welt hofft auf Eisenhower

Der Mann, in dessen Händen letzten Endes die Zukunft des Westens liegt, ist alles andere als ein Anbeter der Macht. Zwar gehört er der republikanischen Partei seines Landes an, aber er steht so sehr über der Parteipolitik, daß er auch von vielen Demokraten gewählt wurde.

Im Repräsentantenhaus und im Senat haben zwar die in der Opposition stehenden Demo- kraten die Mehrheit errungen, aber Eisen- hower braucht keineswegs zu befürchten, daß er deswegen mehr Schwierigkeiten hätte, sich durchzusetzen.



DWIGHT D. EISENHOWER wurde in den kritischen Tagen des gefährlichen Konfliktes zur. Präsidenten der USA wiedergewählt. Seine Ruhe rettete den Frieden



NEUNZEHN STAATEN haben der UNO Truppenkontingente gestellt, die in Ägypten zum Einsatz gelangen sollen. Hier einsatzbereite kolumbianische Soldaten



PROTEST IN BERLIN gegen den Terror der Russen in Ungarn. Außer den Westberlinern veranstalteten auch die dort lebenden Ungarn Kundgebungen



„WAS WIRD WERDEN?“ Im Gesicht dieser Flüchtlingsfrau aus Ungarn spiegelt sich der ganze Jammer um das Elend der aus der Heimat so gnadenlos Vertriebenen

Vorwiegend weiter

Fröhliche Ritter des Pegasus Verschwörung des Stillschweigens

Freundschaftlicher Rat

Ein guter Gesellschafter — aber ein schlechter Poet — kam zu Oscar Wilde und beklagte sich über die Presse, die seine Veröffentlichung mit Schweigen übersah.
„Es ist eine wahre Verschwörung des Stillschweigens, Oscar. Was soll ich tun?“
„Schließe dich ihr an!“ rief Wilde.

Der Frack

Nur schwer hatte sich Wilhelm Raabe entschließen können, zu seinem 70. Geburtstag eine öffentliche Feier über sich ergehen zu lassen. Die Stadtverwaltung von Braunschweig hatte dazu den schönstgeschmückten, alten, prächtigen Rathssaal vorgesehen. Teilnehmer und Abordnungen kamen aus ganz Deutschland; ja sogar aus Amerika hatten sich welche angemeldet. Doch der Meister wollte sich nicht überzeugen lassen, daß er dazu einen neuen Frack brauche. Der Vorsitzende des Ausschusses, Justizrat Engelbrecht, hatte seine Not

mit ihm zuletzt versprochen der Dichter, den Wünschen zu willfahren.
Es wurde sehr schön und glanzvoll.
Ein paar Tage später herrschte ein Stammesfest in der Herbstischen Weinstube, erzählte der Gefeierte schmunzelnd und verschämt: „Es war doch mein alter Frack!“

Tag und Nacht

Honoré de Balzac erwachte nachts von einem Geräusch im Nebenzimmer. Leise schlich er zu der etwas offenstehenden Tür und beobachtete unbemerkt einen Einbrecher, der sich bemühte, mit einem Dietrich den Schreibtisch zu öffnen. Da mußte der Dichter laut lachen. Erschreckt fuhr der Eindringling hoch und herrschte Balzac wütend an:
„Was gibst denn da zu lachen?“
„Ich lache, weil Sie mit einem falschen Schlüssel und in dunkler Nacht dort etwas suchen, wo ich mit dem richtigen Schlüssel auch am hellen Tage nichts finde.“



„Seine Schuld, er hat sich gebückt!“
(Frankreich)

Literarische Kleinigkeiten

Kindermund

Karlchen: „Nicht wahr, Papa, du hast doch das Bäumchen mal gepflanzt? Wie alt ist es denn?“
Vater: „Fünf Jahre.“
Karlchen: „Da kommt's also nächstes Jahr auf die Baumschule, geht?“

„Die Sache war wohl sehr anstrengend...“

Aristide Briand hatte ein scharfes Gehör

Eines der repräsentativsten Häuser Berlins, durch Literatur und Film ausgezeichnet, würde sein 50-jähriges Jubiläum begehen können, wäre es nicht in den Kriegstagen des Jahres 1945 in Flammen aufgegangen. Unter dem Titel „Hotel Adlon — Das Haus, in dem die Welt zu Gast war“ (Köln, München) hat die einstige Besitzerin, Frau Hedda Adlon, einst Millionärin, heute eine Frau ohne Vermögen, manche hübsche Geschichten aus seiner bunten Vergangenheit erzählt, so u. a. auch folgende wahre Anekdote:
„Im Herbst 1931 — genau vor 25 Jahren — weilten der französische Ministerpräsident Pierre Laval und der Außenminister Aristide Briand, die zu Verhandlungen nach Berlin gekommen waren, als Gäste im Adlon „Unter den Linden 14“. Hindenburg war damals 84 Jahre, Briand 69, doch unzweifelhaft machte Hindenburg den lebendigeren Eindruck. Briand war von den Verhandlungen erschöpft und sehr mitgenommen. Hindenburg ließ daher die

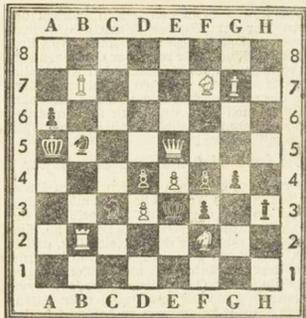
Audienz nur wenige Minuten dauern. Nach ihrem Abschluß brachte er die Gäste selbst zur Tür seines Arbeitszimmers. Dabei ließ er Briand den Vortritt, wobei er zum Botschafter François Poncet bemerkte: „Die Sache war wohl sehr anstrengend für den alten Herrn“. Briand indes, der über ein sehr scharfes Gehör verfügte, hat diese Bemerkung nicht überhört. Zwar begriff er, daß sie aus reiner Anteilnahme gesprochen war — doch die alte Spottsucht überkam ihn und er erklärte lächelnd: „Exzellenz, man muß wissen, daß ich in meinem Ministerium an manchen Tagen von früh bis abends zu arbeiten habe. Dann gibt es wieder Tage, da ich von früh bis abends nichts zu tun habe. Vor allem der letztere Umstand nimmt mich so sehr in Anspruch, daß mir keine freie Minute bleibt... Man kann daraus ersehen, wie ich wahrhaftig angestrengt bin.“
Hindenburg wurden später Briands Worte übersetzt, und er hat sehr gelacht darüber und sie oftmals wiedererzählt...“



„Ist das das Zimmer, das sich über Mäuse beschwert hat?“

Harte Nüsse

Schachaufgabe Nr. 4656



Von Ignotus

Matt in drei Zügen

Kontrollstellung: Weiß Ka5, De5, Tb2, Lb7, g7, Sf2, f7, Bd3, e4 (9) — Schwarz Ke3, Lh3, Sb5, c3, Ba6, d4, f3, f4, g4 (9).

Was ist die Höhe?

- am schnellsten:
a) Flugzeugpropeller, b) Kurbelwelle des Automotors, c) Kreiselkompaß für Schiffe
- am ältesten:
a) Drahtseilbahn, b) Nähmaschine, c) mechanischer Webstuhl
- am schwersten:
a) Suppenschildkröte, b) Königstiger, c) Wildschwein
- am härtesten:
a) Marmor, b) Fensterglas, c) Platin
- am wärmsten:
a) Vogel, b) Hund, Katze, Rind, c) Mensch

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — a — a — amts — bar — bin — dach — de — dek — der — di — e — e — e — e — fe — gang — garn — ge — ger — go — im — ker — lau — me — mel — mil — mu — na — nich — nie — nu — pez — ra — ra — schim — sei — stel — ster — tan — te — te — thos — to — tra — un, sollen 20 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und dritten Buchstaben ergeben eine Lebensweisheit (dh = ein Buchstabe).

Bedeutung der Wörter: 1. Krimineller, 2. Männername, 3. Kesselflicker, 4. Symbol der

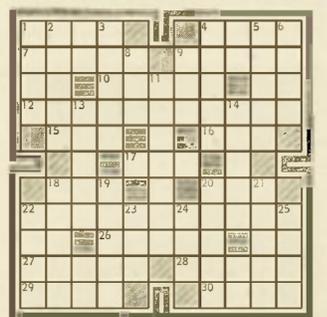
Bürokratie, 5. griechische Jagdgöttin, 6. Straußvogel, 7. Handwerker, 8. Name des Storchs, 9. Waschmittel, 10. außergewöhnliche Begabung, 11. sudetendeutsche Stadt, 12. italienische Hafenstadt, 13. Muse, 14. Verwandte, 15. geometrische Figur, 16. Lebensgrundsatz, 17. Insekt, 18. Saiteninstrument, 19. Gesellschaftsanzug, 20. europäischer Staat.

Alle Himmelsrichtungen

Beantworten Sie — wenn es Ihnen Spaß macht — möglichst ohne Zuhilfenahme des Atlas folgende Fragen. Sie werden voraussichtlich Ihre geographischen Wunder erleben!

- Welche Stadt liegt ...
- östlicher: Prag oder Graz?
 - westlicher: London oder Bordeaux?
 - nördlicher: Moskau oder Riga?
 - südlicher: Neapel oder San Francisco?
 - östlicher: Hamburg oder Stuttgart?
 - westlicher: Amsterdam oder Paris?
 - nördlicher: Prag oder Koblenz?
 - südlicher: Berlin oder Warschau?

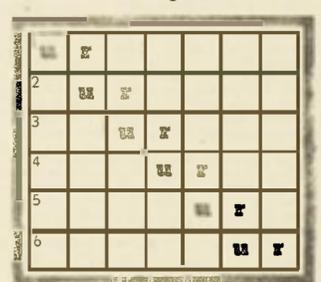
Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Einzelvortrag, 4. deutsche Stadt, 7. Entwicklungsrichtung, 9. Weinsorte, 10. primitive Waffe, 12. Vaterunser, 15. afrikan. Strom, 16. einfältige Mensch, 17. Stadt in Rußland, 18. Meerbusen, 20. Baumteil, 22. dem Alten verhaftet, 26. Männername, 27. heftiger Wind, 28. Ehemann, 29. Truppen Spitze, 30. Gewässerarm.

Senkrecht: 1. Haltezeichen, 2. arbeitender Teil des Körpers, 3. Verwandter, 4. Landstrich an der Nordseeküste, 5. deutscher Komponist, 6. Himmelblau, 8. bestimmter Artikel, 9. Hafen in Südpenn., 11. Gleichschritt, 13. Übermenschen, 14. Trinkspruch, 18. Verzierung, 19. französischer Fluß, 20. Stadt in der Schweiz, 21. Schreibutensil, 22. Verpflegung, 23. Pflanzung in Braunschweig, 24. unbestimmt, 25. Zahl

Füllaufgabe



- amtliches Schriftstück, 2. Vormundschaff, 3. Urwelttier, 4. ostpreussische Landschaft, 5. Revolution, 6. Beruf.

Buchstabennahme

- Pan—Leer—Mob, 2. All—Tag—Neid, 3. Bau—Rot—Rad, 4. Note—Thur—Not, 5. Star—Kant—Eil, 6. Kalb—Ast—Rose, 7. Aga—Ria—Ger, 8. Reis—Blut—Met.

In jedem Wort ist ein Buchstabe zu streichen. Dann vereinigt man die Reste der einzelnen Gruppen zu Wörtern, deren Anfangsbuchstaben eine Pflanzung nennen.

Magisches Quadrat

- ○ ○ ○ ○ 1. Mangelgefühl
- ○ ○ ○ ○ 2. Germanenstamm
- ○ ○ ○ ○ 3. Übermensch
- ○ ○ ○ ○ 4. Zauberspruch
- ○ ○ ○ ○ 5. sprachl. Trennungszeichen

Kaum zu glauben

Als eine Dame den Kopf verlor, erkläre ein Lied — stellt euch das vor!

Aus dem Märchenland

- Rochen — Ser — Don, 2. Uran — Pelz, 3. Oer — Bon, 4. Wichse — Nettchen, 5. Band — Dis, 6. Ino — Sieg — Knie, 7. Lina — Ur —, 8. Dublin — Reh, 9. Bar — Chile, 10. Heuer — Palz, 11. Traun — Tod.

Durch Verschmelzen der Buchstaben sollen elf Märchengestalten gebildet werden. Ihre Anfangsbuchstaben nennen ein deutsches Volksmärchen (ö und ü = oe und ue).

Buchstabenmosaik

asw — ube — anü — irs — nurw — ns — wglä — elbe — ubim — rglä
In der richtigen Reihenfolge gelesen, ergeben sich folgende Satzbruchstücke eine Lebensweisheit.

Verfrühte Entrüstung

„Sehen Sie Gnädigste, wenn ich mich so anlachen, denke ich immer, Sie sollten mich eigentlich mal besuchen.“
„Aber, mein Herr!“
„Ich bin nämlich Zahnarzt!“

Ja warum ... ?

„Ich sage Ihnen, nur auf der Reise kann man sich Bildung aneignen!“
„Ja, warum haben Sie denn die Gelegenheit nicht benutzt?“

Erkannt

Meier: „Wo warst du denn so lange? Sechs Monate haben wir uns nicht gesehen.“
Müller: „Ich war verreist!“
Meier: „Wo?“
Müller: „Nun verreist!“
Meier: „Warum hast du denn nicht Berufung eingelegt?“

Unbeabsichtigt

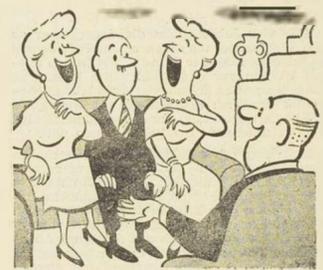
Lehmann: „Ich nehme Ihre Einladung gern an — ist es denn eine größere Gesellschaft?“
Schulze: „Nein, nur ein paar liebe, nette Leute und Sie.“

Gelungene Überraschung

Der Bote des Konditors bringt Herrn Schliephake eine herrliche Torte mit entsprechender Rechnung.
„Nanu?“ wundert sich Herr Schliephake, „für mich? Ich habe keine Torte bestellt.“
„Aber ich, Papa“, ertönte Rudi Schliephakes Stimme aus dem Hintergrund, „als ich neulich das schlechte Zeugnis nach Hause brachte, hast du doch gesagt, daß du dich freuen würdest, wenn ich dich einmal mit etwas Gutem überraschte.“

Die Auskunft

Fremder: „Sie verzeihen, wie weit ist es denn bis zum Bahnhof?“
„Sie können gemütlich fünf Minuten gehen, wenn Sie rennen...“



„Komm rüber, Paul, in dem Luftzug holst du dir einen steifen Hals!“
(Italien)

Füße gesucht!

- Leil, 2. Saal, 3. Dach, 4. Eber, 5. Granat, 6. Herde, 7. Spa, 8. Sekt, 9. Lot, 10. Hel, 11. Kohl, 12. Mode, 13. Norm, 14. Decke, 15. Grau, 16. Schau, 17. Sole, 18. Buch, 19. Hase, 20. Kehl, 21. Nerv, 22. Wal, 23. Schal, 24. Küste.

Jedem Wort ist ein weiterer Buchstabe als letzter anzufügen, so daß neue Begriffe entstehen und deren Endbuchstaben ein Sprichwort ergeben.

Magisches Quadrat

- Dichtungsort
- Funk-Meßverfahren
- Duft
- Dampfbad
- Stadt in Frankreich

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe Nr. 4556 von Ignotus: 1. Tf8! (droht 2. Df3+1 nebst 3. g5 matt), 1. Sb2-d3 2. Dc4+ Lc4: 3. Sc3 matt. 1... Sb4-d3 2. Dc6+ Ld5 3. Sd6 matt. 1... Te3 2. Sf2+ Kd5 3. Lf7: matt. 1... Kd5 2. Lf7: + Ke4 3. Sd6 matt.
Spanischer Tanz: 1. Rand, 2. Leine, 3. Seil, 4. Lens, 5. Wein, 6. Schneider, 7. Birne, 8. Lore, 9. Luna — Esmeralda.

Silbenrätsel: Für die Freundschaft zweier Menschen ist es notwendig, daß einer Geduld übt.

Silbenrätsel: 1. Lampenfieber, 2. Iserlohn, 3. Elweiß, 4. Bari, 5. Eunuch, 6. Nostradamus, 7. Hortensie, 8. Eiffel, 9. Jakob, 10. Siebenkees, 11. Satellit, 12. Treppe, 13. Insulaner, 14. Mikado, 15. Antrieb, 16. Nofretete, 17. Dreier, 18. Einstein. — Lieben heißt im ändern sich selbst erobern!

Zauberhaft: Pate — Wesel — Saum — Panne — Ida — Page — Tube — Haue — Lore — Eden. — Simalalabim.

Visitenkarte: Landgerichtsrat.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Sekt, 3. azur, 5. Konkurs, 9. Ms., 10. Lid, 11. San, 12. Rat, 13. Furt, 15. Eger, 17. Bahr, 19. Fant, 20. Lob, 21. Ill, 22. Uta, 24. on, 26. Andorra, 27. Sure, 28. Iowa — Senkrecht: 1. Saal, 2. Ton, 3. Arm, 4. Rist, 6. Nest, 7. Urne, 8. Liftboy, 9. Marotte, 12. re, 14. roh, 16. Goa, 18. Rind, 19. Fior, 20. Laus, 23. Anna, 24. one, 25. Uri, 26. Ar.

Füllaufgabe: 1. Notabeln, 2. Nothelfer, 3. notabene, 4. notorisch, 5. Notturno, 6. Notredame.

Buchstaben-Pyramide:

e
ei
lei
lein
liane
eilandy
wielandy
landwein

Vorname genügt: 1. Metall, 2. Kurtisane, 3. Hansel, 4. Maxime, 5. Leopard, 6. Klausur, 7. Loretto, 8. Frankatur, 9. Ingenieur, 10. Franzensbad, 11. Theorem. — Liliputaner.

Neue Begriffe: Gabel, Ornate, Eisen, Torte, Halde, Engel. — Goethe.

Meine Tochter sagt mir alle

mir vollkommen. Wir
Freundinnen zueinander!
Tochter tatsächlich alles?
Ihre Freundin alles? Es
ange, die einer dem andere
wollen will und kann. Darü
rums nicht täuschen.

Viele Mütter, die im Bekar
Stolz das gute Einverner
en, das zwischen ihnen
lechter herrsche, wären seh
ten sie erfahren, daß ihr
sungsweise etwas einseitig
ben sich nicht die Mühe fes
tätssächlich in dem jur
hen vorgeht, der da an i
ranwächst. Je nach dem,
de in das Konzept paßt, l
e ihre Tochter als „noch gar
ndlich“ oder statien sie in
ellung schon mit den Eige
ges Erwachsenen aus. Der
ter, in dem die Tochter w
am dringendsten das r
verständnis, die mütterlich
taucht, in der Reifezeit, wir
solchen Augenblicken, c
erer künftigen Welt, der de
ten, zu nähern sucht, mit
ndem Lächeln in das Reich
rückverweisen. Umgekeh
von ihr ein „reifes“ l
msichtige Hilfe manchna
lichen Situationen, die ein
er Sechzehnjährigen beim
noch nicht zu überseher

Aber auch den Müttern,
nützt sind, sich in ihre T
zu versetzen, ist es nich
echt, die Freundschaft
schendenden zu gewinnen
den sind in dieser Phase d
den und seelischen Um
weist am wenigsten anzieh
chwierigsten zu behandel
en hin oft betont gleichgü
weisend, kämpfen sie in
ner Fülle von Problemen, v
lfe manchmal sehr willko
Wenn sie dennoch nicht zu
kommen, so weil sie sich
echt, teils mit Unrecht — un
den.

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem

Das vordringlichste Pro
blat ist das der Aufklärung.
In allen Umständen von
blat — nicht von Außenst
blat werden. Wenn die M
rat, hier den rechten Zei
n rechten Ton zu treffen
en großen Schrittauf dem



Heute abend um 8.30 Uhr, nahm Gott der Herr über Leben und Tod, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante, die wohlachtbare Frau

Wwe. Michael Neuens

Eva geb. Erkes

zu sich in sein himmlisches Reich. Sie starb nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilmitteln der kath. Kirche im Alter von 81 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten in stiller Trauer:

Albert Neuens u. Frau Maria geb. Müller u. Kind Roland, Richard Neuens und Frau Maria geb. Ballmann, Emil Neuens und Frau Anna geb. Johans und Kinder Oswald, Helmut und Richard und die übrigen Anverwandten.

Deidenberg, den 6. Dezember 1956.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt am Montag, dem 10. Dezember 1956, um 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Amel. - Abgang vom Sterbehause um 9.15 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bittet man diese als solche zu betrachten.

Danksagung

Aus ganzem Herzen Dank allen denjenigen, die aus Grüfflingen und Umgebung ihr Beileid beim Tode meines lieben Gatten zum Ausdruck gebracht haben.

Frau Hubert Colot

Grüfflingen, im Dezember 1956.

WESTFALIA- Räucher- und Aufbewahrungsschränke

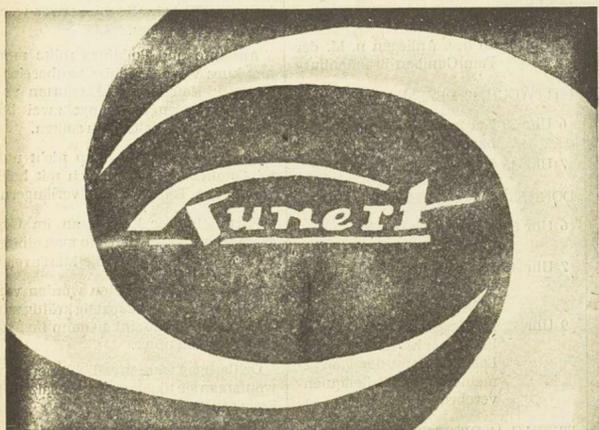
in verschiedenen Größen
vorhanden.

MASCHINENHANDLUNG
MEYER
Ameler Straße ST. VITH Tel. 174

►TIM◄ Der pfiffige Reporter!

Alle Bände vorrätig bei

DOEPGEN-BERETZ - ST. VITH Hauptstraße



►KUNERT AUSTRIA◄

Der feinste Damenstrumpf der Welt

Modehaus **AGNES HILGER** St. Vith, Hauptstr.

Domänenamt St. Vith

Holzversteigerung

Der Domäneneinnehmer in St. Vith wird am 19. Dezember um 14 Uhr im Gasthof Port-Peyen in Mackenbach zur Versteigerung von:

44 Losen Brennholz (178 Fm.)
2 Losen Fichten (20 Fm.)
aus dem Staatswald Heuem schreiten.

Aufgeld: 40% Barzahlung.
Nähere Auskünfte erteilt der Revierförster Bertholet in Heuem Ruf. 4045 Manderfeld.

Der Katalog ist beim Herrn Forstmeister in St. Vith kostenlos zu erhalten.

Dehaise G. SCHAUS, St. Vith

In unserer letzten Reklame ist ein Druckfehler unterlaufen. Es sollte natürlich heißen:
2 Pakete Persil und 1 Paket Henko à Fr. 10,-
und nicht a 44,- Fr.

Wolle

neu eingetroffen!
Strumpf- und Perlonwolle in vielen
neuen Farb. 100 gr. von Fr. 22,- an.

TEXTILHAUS **Agnes Hilger**
ST. VITH, HAUPTSTRASSE

Für Weihnachten!

Wintermäntel in allen Farben, schwarze
Damenmäntel und Kostüme sowie alle
Damen- und Kinderartikel, Herrenhem-
den und Wollwesten alle Geschenk-
artikeln kaufen Sie gut bei

Geschwister Lecoq, Weismes

Bahnhofstraße 3 Tel. 148

Kinderfüße müssen gebettet werden

Birkenstocks Fußbett mit dem Ring ver-
hindert Senkung und Schmerzen.
Kostenlose Fußberatung.

Schuhhaus LEJEUNE, Büllingen, Tel. 90

Lieferant aller Krankenkassen.

Kaufe zu höchsten Tagespreisen

minderwertiges Vieh
u. Notschlachtungen

(auch Pferde). Tag- und
Nachtdienst

Michel Meyer, Herresbach
Tel. Malmedy Nr. 381 oder
Tel. Manderfeld Nr. 1408

Ständig auf Lager
**Ferkel, Läufer &
Faselschweine**
zu den billigsten
Tagespreisen!
der lux. u. yorkshi-
reschen Edelrasse.
Lieferung frei Haus
Richard LEG ROS
BÜLLINGEN - Tel. 42

Taxi

In- und Ausland
Tag- und Nachtdienst

Edgar Fort, Steinebrück
TELEFON ST. VITH 268

Trauerkleidung

Neue Modelle in Mänteln, Kostü-
men, Kleidern, Deux-Pièces, Blu-
sen und Röcken sind neu einge-
troffen

MODEHAUS
Agnes Hilger, St. Vith

HAUPTSTRASSE

Inserieren Sie in der

ST. VITHER ZEITUNG

Für St. Nikolaus

Gesellschaftsspiele, Märchen-, Mal- und Bilder-
bücher usw. Unterhaltungslektüre. - Der kleine
Brockhaus (2 Bände), Der Volks-Brockhaus, Der
große Duden, Herders Volks-Lexikon, Bertels-
mann Weltatlas, Schlag auf - sie nach, Le petit
Larousse illustre, Diktionäre, Die Frau als Haus-
ärztin, Kochbücher, Poesie- und Photoalben, Füll-
halter und Füllbleistifte, Modehefte, Illustrierte
Zeitungen, Diözesan-Gesang- und Gebetbücher
„Credo“ und „Oremus, Schott-Meßbücher, Kin-
dergebetsbücher, Brautgebetsbücher, Rosenkränze
Wwe. Hermann DOEPGEN, St. Vith
Buchhandlg., Papier- u. Schreibwaren, Klosterstr.

Füllhalter

Doepgen - Beretz - St. Vith

Für Ihre **MOBEL**
nur eine Adresse

Walter Scholzen - St. Vith
Hauptstraße 77 - Mühlbachstraße 18
Tel. 474 - Lieferung frei Haus
Matratzen
aus eigener Werkstatt
Scholzen ein Begriff für
Facharbeit!

Oremus

Gebet- und Gesan-
gbücher der Diözese
Lüttich. Dazu
sende Hüllen in
Leinwand und Plastik.

DOEPGEN-BERETZ
St. Vith, Hauptstraße

Rechtzeitig an die Wünsche der Kinder denken!

Zum Weihnachtsfest liegt schon eine reichhaltige
Auswahl bereit: Enslin Jugendbücher für 6 bis 15-
jährige, Mal- und Bilderbücher für die Kleinsten,
Malkasten, Farbstifte, Buchhüllen, Poesiealben,
Fotoalben.

DOEPGEN-BERETZ, ST. VITH

HAUPTSTRASSE 58

ST.

st. Vith'her Zeitung erscheint
und samstags mit den Beilä-

ummer 139

Ir

den seit langem geplante
rus in den Vereinigten
nte sich kein günstigerer
eben als der jetzige. Bei
en in den letzten Woche
politischen Ereignissen
se Stellung bezogen, die
erung höchst förderlich is
geführt hat, daß sogar sch
„Achse Washington-Neu
ochen wurde.

Die Mißstimmung, die die
e Reaktion auf das sowie
nen gegen Ungarn in den
t hatte, hat sich gelegt, i
Zweifel an seiner Hal
nte und vor dem indid
nt erklärte: „Wenn Unge
ten zehn Jahren nicht für
nismus gewonnen werde
rd es nie dafür gewonnt
nen. Es war ein reiner A
drückung. Die Sowjets w
ran tun, sich aus Ungarn
hen.“

Andererseits ist in Indien
mmung abgeklungen, die
en Frankreichs und Engle
ten auch gegenüber den
Staaten ausgelöst hatte,
ags schien, die USA se
nde, ihre europäischen V
zügeln. Inzwischen haben
aner ihren Einfluß geltend
d dafür gesorgt, daß die
Oberhand behält.

Zwischen Nehru und I
rd es eine ganze Reihe v
nalen Problemen zu bes
n, von denen neben de
kt die Zulassung der Vo
ina zu den Vereinten Ni
chtigste sein dürfte. Der
ou En-lai wenige Tage
merikareise ist als Vorspi
sprächen zuwerten. Neh
ngem für eine Aufnahme
e UNO ein. Die Unterre
ou En-lai haben ihm sid
flichkeit gegeben, jetzt in
e Vermittler mit konkre
n aufzuwarten.



Einigung über Rück

UNO-Oberkommandi
Burns, berichtet in Kai
ckkehr von El Arisch,
in israelischen Generalst
Dayan die technischen
das weitere Vorrück
uppen auf der Sinai-I
ert habe. Die UNO-Tru
das Gebiet nachrücken,
israelischen Truppen etw
ezkanal zurückgezogen
rde auch Uebereinkunf